

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 30 Heller, auf den Bahnhöfen 40 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Der Waffenstillstand abgeschlossen.

Einstellung der Feindseligkeiten. — Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen. — Die Monarchie kann nicht als Aufmarschgebiet gegen Deutschland benützt werden. — Heimkehr unserer Soldaten. — Die Entente will Ungarische Integrität wahren? — Die Rolle des Armeekorps bei den Waffenstillstandsverhandlungen.

Die Regierung hat die ausübende Gewalt allein in der Hand.

Uebereinkommen zwischen Regierung und Nationalrat. — Organisierung der Bürgerwehr. — Bekämpfung der Anarchie im Lande. — Unschädlichmachung der aus Illava entflohenen Sträflinge. — Treueid des Hofspersonals.

Nach hartem Kampfe mit dem Armeekorps gelang es endlich der ungarischen Volksregierung, ihren in der Frage des Waffenstillstandes vom Anbeginn an eingenommenen Standpunkt zur Geltung zu bringen. Der ungarischen Regierung war es nicht an Formen, sondern am Wesen gelegen. Sie wollte dem unnützen Blutvergießen ein Ende machen und konnte und durfte sich nicht um Spitzfindigkeiten und Listereien kümmern, die zu nichts anderem taugten, als die kostbare Zeit zu vertrödeln. Natürlich konnten sonach die am 29. Oktober begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen kein greifbares Resultat liefern und es bedurfte der ganzen Energie der ungarischen Regierung, um den in Baden geschürzten Knoten endlich durchzuhauen. Die ungarische Regierung hat am 1. November selbständig die sofortige Waffenstreckung beschlossen und Samstag nachts hat das Armeekorps der Waffenstreckung endlich zugestimmt. Dem Wunsche des Armeekorps, daß hierfür die ungarische Regierung die Verantwortung übernehme, konnte Ministerpräsident Graf Michael Károlyi im Namen der Regierung umso bereitwilliger entsprechen, da dieser Schritt nicht nur von der ungarischen Gesamtregierung einhellig beschlossen wurde, sondern auch dem Wunsche der ganzen Nation, die das Ende dieses furchtbarsten aller Kriege aus voller Seele herbeisehnt, vollkommen entspricht. Ungarn will ehrlich den Frieden und da dieses Ziel nur auf diesem, allerdings sehr schmerzlichen Wege zu erreichen ist, mußte dieser Weg auch betreten und mit entschlossenem Ernst durchschritten werden. Wegen Formfragen darf keine Minute versäumt werden und die Nation wird der Regierung Dank wissen, daß sie ihre Auffassung bei den anderen Faktoren durchgesetzt und uns durch den allerdings schmerzlichen Akt der Waffenstreckung, den Vorboten des endgültigen Friedens, den Waffenstillstand erwirkt hat.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind hart, sie wurden vom Sieger dem Besiegten auferlegt. Im Wesen enthalten sie die folgenden Bestimmungen: Die gänzliche Demobilisierung und das sofortige Zurückziehen aller an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operierenden Einheiten. Im Innern darf nur ein Maximum von 20, auf den Friedensstand herabgesetzten Divisionen aufrechterhalten werden. Alle seit Kriegsbeginn besetzten Gebiete müssen ebenso wie Tirol bis zum Brennerberg und ein großer Teil der dalmatinischen Inseln geräumt und können vom Sieger nebst den strategischen Punkten auf dem

Gebiete der Monarchie besetzt werden. In den besetzten Gebieten können die Ententetruppen die Verkehrswege und das rollende Material frei benützen. Die Hälfte des Kriegsmaterials und ein großer Teil der Flotte müssen übergeben werden. Unverkennbar zielen diese drückenden Bedingungen darauf ab, die Möglichkeit einer Weiterführung des Krieges für uns gänzlich auszuschließen. Dieses Ziel ist unbestreitbar erreicht und da wir vom ehrlichsten Friedenswillen besetzt sind und nichts anderes erstreben, als mit allen Völkern in Frieden zu leben und als Mitglied des Völkerbundes für den friedlichen Fortschritt der Menschheit zu arbeiten, müssen wir diesen bitteren Kelch bis zur Reize leeren und uns damit trösten, daß diese, wenn auch schwere, so doch hoffentlich kurze Uebergangszeit bald vorübergehen werde und wir an dem Aufbau des neuen Ungarn werktätig mitarbeiten und es in voller Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu einer nie geahnten Blüte sich entwickeln und zu der durch den unvergleichlichen Heldennut seiner Söhne im Kriege und durch deren ernste Arbeit im Frieden verdienten Größe emporsteigen sehen werden. Ungarn hat im Kriege, den es nie gewollt, seine Pflicht erfüllt, es wird seine Pflicht auch im Frieden kennen und gewissenhaft erfüllen. Die Haltung Ungarns in der Waffenstillstandsfrage, besonders aber die Waffenstreckung selbst, die seinen Entschluß, den Krieg zu beenden und niemals mehr einen Krieg zu führen, klar beweisen, dürfte die internationale Lage des Landes erheblich bessern. Dies dürfte sich bald bei den eigentlichen Friedensverhandlungen zeigen, zu deren Einleitung Ministerpräsident Graf Michael Károlyi und Minister Dr. Oskar Jászi persönlich mit den Ententesführern verhandeln werden.

Kaum daß die erfolgreichen Bestrebungen der Regierung in der Frage des Waffenstillstandes von Erfolg begleitet waren, ist auch schon zur inneren Konsolidierung des Landes ein sehr bedeutungsvoller und einen vollen Erfolg verheißender Schritt unternommen worden. Jene Organe der siegreichen Revolution, die ins Leben gerufen wurden, um in den schicksalsschweren Anfangsstunden der grundstürzenden Umwälzung die Vollzugsgewalt auszuüben, namentlich der Nationalrat, der Soldatenrat und der Arbeiterrat, haben mit dem heutigen Tage aufgehört, die Exekutivgewalt auszuüben und haben anerkannt, daß diese Gewalt ausschließlich nur von der Volksregierung, als Vollzugsorgan des Volkswillens, ausgeübt werden könne. Fortab werden

sich der Nationalrat, der Soldatenrat und der Arbeiterrat nur als Organe der Regierungskontrolle und der Propaganda betätigen und werden des Verfügungsrechts, das einzig und allein nur der Regierung zusteht, entbehren. Dieser hochwichtige Schritt kann nicht anders als gebilligt werden und wird nicht verfehlen, allgemeine Beruhigung hervorzurufen. Auf den Schultern der Regierung lastet eine schwere Bürde, die sie nur dann zu tragen vermag, wenn ihre volle Aktionsfreiheit gesichert ist. Sie trägt die volle Verantwortlichkeit für die schier übergroße Aufgabe, deren Lösung sie übernahm. Sie und mit ihr die ganze Nation kann mit Fug und Recht fordern, daß der Tätigkeit der Regierung, die Ungarns Staatsgeschäfte unter den schwierigsten Verhältnissen und in den allerschwersten Zeiten zu besorgen hat, wie nie eine Regierung vor ihr, keine Hemmungen entstehen, keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Die genannten Körperschaften bildeten, insoweit sie ein Verfügungsrecht besaßen, gleichsam eine Nebenregierung, die zur Zersplitterung der öffentlichen Gewalt und zur Verdunkelung des Staatswillens führen konnte. Die Gefahren, die hieraus nicht bloß der Regierung, sondern dem ganzen Lande drohten, sind nun beseitigt und damit sind alle Machtmittel des Staates auf die hierzu einzig berechnete, verantwortliche Regierung übergegangen. An der Regierung ist es nun, von diesen Machtmitteln einen dem Wohle dieses hartgeprüften Landes angemessenen Gebrauch zu machen.

Im Innern müssen die der Regierung nunmehr in vollem Maße zur Verfügung stehenden staatlichen Machtmittel in erster Reihe zur Herstellung der inneren Ordnung verwendet werden. In der Hauptstadt ist die Ordnung glücklicherweise vollständig hergestellt, und wir können nicht nachdrücklich genug hervorheben, welchen Dank hierfür die Bevölkerung der Hauptstadt allen Faktoren schuldet, die sich um den Schutz ihrer Person und ihres Vermögens und überhaupt um die Wahrung der Ordnung so aufopferungsvoll und erfolgreich bemühten. Leider bieten die Sicherheitszustände in der Provinz kein so beruhigendes Bild. Dort sollen in manchen Gegenden schwere Ausschreitungen, Störungen der öffentlichen Ordnung und Vergehen gegen die Sicherheit der Person und des Vermögens häufig vorkommen. Die größte Sorge der Regierung sollte es bilden, diesem gefährlichen Treiben, das uns auch in den Augen des Auslandes, auf dessen Wohlwollen

wir gerade jetzt so angeordnet sind wie nie zuvor, schwer kompromittieren könnte, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ein Ende zu bereiten und dort, wo extremermaßen gemissene Geher das Volk irreführen oder fanatisieren, die Schuldigen der verdienten strengen Strafe zuzuführen. Jede Störung der öffentlichen Ordnung ist jetzt ein doppeltes Verbrechen und jede Unterlassung in deren Bekämpfung zählt jetzt

auch doppelt. Wir müssen bei den Friedensverhandlungen als ein reifes, mündiges Volk erscheinen, das in einem geordneten, alle Garantien der persönlichen und politischen Freiheit des Individuums bietenden Staate lebt. Hauptsächlich dürfen wir aber unseren aufstauernden Feinden keine Waffe in die Hand geben, die sie gegen uns kehren könnten. Die innere Unordnung aber wäre die gefährlichste Waffe gegen uns.

der auch an der serbischen Front erfolgte, ist die, daß die Demarkationslinie die Landesgrenze sei.

Ämtlicher Bericht über die Einstellung der Feindseligkeiten.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Ämtlicher Bericht, ausgegeben am 3. November 1918, eingetroffen um 4 Uhr nachmittags.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen auf Grund des abgeschlossenen Waffenstillstandes die Feindseligkeiten eingestellt.

Die Verlautbarung der Waffenstillstandsbedingungen erfolgt gesondert.

Der Chef des Generalstabes.

Die Bedingungen des italienischen Waffenstillstandes.

Wien, 3. November. Ämtlich wird verlautbart:

Die von den Italienern gestellten Waffenstillstandsbedingungen lauten:

Zu Lande.

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, Wasser und in der Luft.
2. Gänzliche Demobilisierung Oesterreich-Ungarns und sofortiges Zurückziehen aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren. Auf dem Gebiete Oesterreich-Ungarns wird innerhalb der unten im § 3 angeführten Grenzen als österreichisch-ungarische Wehrmacht nur ein Maximum von 20 Divisionen, auf den Friedensstand vor dem Kriege herabgesetzt, aufrechterhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korpsartilleriesmaterials, sowie die entsprechende Ausrüstung von allem, was sich auf dem vom österreichisch-ungarischen Heere zu evakuierenden Gebiete befindet, wird an den von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkten abgefahren werden müssen.
3. Evakuierung jedes von Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffengewalt besetzten Gebietes und Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Kräfte innerhalb eines von dem Oberkommandierenden der Alliierten Kräfte an den verschiedenen Fronten zu bestimmenden Termins jenseits einer wie folgt festgesetzten Linie:

Von der Umbraiföhe bis nördlich des Stillfer Joches wird diese Linie den Ramm der Rätischen Alpen verfolgen bis zu den Quellen der Gfah und der Gfah, die über den Reschen- und Brennerberg und auf den Höhen der Gfah und des Ziller laufen. Die Linie wird sich gegen Süden wenden, den Töblicher Berg überschreiten und die jetzige Grenze der Karnischen Alpen erreichen, sie wird die Grenze bis zum Tarvisberg verfolgen und nach dem Tarvisberg die Wasserscheide der Julischen Alpen über den Predilpaß, den Mangart, den Tricorno (Triglar) und die Wasserscheide des Poddopasses von Poddanischen und von Idria. Von diesem Punkte ausgehend, wird die Linie in südöstlicher Richtung gegen den Schneeberg verlaufen und das ganze Schneeboden mit Zuflüssen aufnehmen, so daß Cassina, Mattuglie und Voloska in den evakuierten Gebieten begriffen sind. Sie wird desgleichen den jetzigen administrativen Grenzen der Provinzen Dalmatiens folgen, im Norden diese Riva und Tribani, im Süden eine Linie einschließend, welche an der Küste von Cap Bianca ausgeht und gegen Osten die höchsten Punkte der die Wasserscheide bildenden Höhen verfolgt, so daß in den evakuierten Gebieten alle Täler und Wasserläufe begriffen werden, die gegen Sebenico abfallen, wie die Cicola, die Herka, die Putisnica und ihre Zuflüsse. Sie wird auch alle im Norden und im Westen Dalmatiens gelegenen Inseln umfassen: Remuda, Salve, Ulbo, Scarda, Maon, Ago und Punta Dura im Norden, bis zum Süden von Naleda, mit Einschluß von St. Andrea, Buzi, Lissa, Lefina, Torcola, Curzola, Dfesa und Lagosta, sowie auch die umliegenden Klände und Inselchen und Bellagosa, mit Ausnahme der Inseln Tirona-Grande und Giscola, Bua, Solta und Braza.

Alle geräumten Gebiete werden von den Truppen der Alliierten und der Vereinigten Staaten besetzt werden. Hierbei haben das ganze militärische Material und das Material der Eisenbahnen, die sich auf dem zu evakuierenden Gebiete befinden, an Ort und Stelle zu verbleiben. Anlieferungen dieses ganzen Materials (Verforgung an Kohle begriffen) an die

Waffenstreckung.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Feindseligkeiten eingestellt. — Mitteilungen des Ministerpräsidenten über die Waffenstreckung. — Die Bedingungen des Waffenstillstands. — Ministerpräsident Graf Karolyi und Minister Jási im italienischen Hauptquartier?

Die ungarischen und österreichischen Truppen haben, wie der Chef des Generalstabes meldet, auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Feindseligkeiten eingestellt. Die von den Italienern festgestellten, ziemlich umfangreichen Waffenstillstandsbedingungen werden heute verlautbart. Ministerpräsident Graf Michael Karolyi und Minister Oskar Jási werden sich ins italienische Hauptquartier begeben, wo sie mit dem italienischen Generalissimo Diaz, als dem Bevollmächtigten der Entente und den Vereinigten Staaten, die Friedensverhandlungen eitleiten werden.

Mitteilungen des Ministerpräsidenten über die Waffenstreckung.

Der Ministerpräsident empfing gestern in Gesellschaft des Unterrichtsministers Martin Lováhy die Redakteure der Budapester Tagesblätter und teilte ihnen folgendes mit:

Die frühere österreichisch-ungarische Leitung des Auswärtigen hat am 29. Oktober die Verhandlungen über einen Waffenstillstand eingeleitet. Diese Verhandlungen sind bis heute nicht abgeschlossen. Mit Rücksicht auf diese Saumseligkeit hat die ungarische Regierung die Verhandlungen des gemeinsamen Ministers des Aeußern sich nicht zu eigen gemacht und am 1. November die sofortige Waffenstreckung selbständig beschließen, da die Regierung mit dem in Stücke zerfallenen Oesterreich nicht parallel gehen kann und sich dessen wohl bewußt ist, daß die selbständigen österreichischen Staaten dem Vorschlage der ungarischen Regierung gern zustimmen. Die ungarische Regierung hat auch berücksichtigt, daß die von der Entente aufgestellten Bedingungen so schwer sind, daß sie sich von einer Waffenstreckung nur formal unterscheiden.

Das Armeekommando war bestrebt, diesen Schritt der ungarischen Regierung zu verhindern, namentlich dem Vollzug der Waffenstreckung wollte es Hindernisse entgegenstellen. Lange Verhandlungen zwischen dem Armeekommando und der ungarischen Regierung setzten ein, während deren Verlauf die ungarische Regierung den Standpunkt einnahm, daß sie angesichts des in Stücke zerfallenen Oesterreichs selbständig berufen erscheint, in der Frage des Friedens zu entscheiden. Eine weitere Bedingung, die die ungarische Regierung stellte, war, daß nicht nur die an der italienischen Front stehenden ungarischen Truppenkörper die Waffen strecken, sondern daß auch jene fremden österreichischen Truppenkörper, also auch die gesamten in den Armeen der Generale Kövess und Goldbach befindlichen Truppenkörper, die auf ungarischem Boden stehen, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität, beziehungsweise nunmehr ihre Nation, zur Waffenstreckung verpflichtet werden.

Bei diesem Schritt verfolgte die Regierung das Ziel, daß man die ungarischen Soldaten nicht mehr als die Mitglieder einer feindlichen Armee betrachte. Ungarn will vom 1. November ab die Rolle eines neutralen

Staates einnehmen und nimmt diese Rolle auch ein. Die Regierung hat sich von Beginn an ununterbrochen mit dieser Frage beschäftigt und mußte bis gestern kämpfen, bis es endlich ihr gelang, ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen. Die Verhandlungen haben die gesamte Arbeit der Regierung in Anspruch genommen, und dem ist es zuzuschreiben, daß in einzelnen anderen Fragen Unterlassungen geschehen sind. Der Ministerpräsident hob noch hervor, daß sich um die Führung der Verhandlungen Kriegsminister Béla Linder unergängliche Verdienste erworben hat, indem er mit unbeugsamer Energie in der Frage des Friedens nützliche Arbeit leistete.

Gestern um 11 Uhr nachts gelang es endlich, daß der ungarische Standpunkt angenommen wurde und heute ist die Situation die, daß die gesamte Wehrmacht die Waffenstreckung und den Waffenstillstand angenommen hat. Die Geschichte wird die Verdienste Béla Linders sicherlich anerkennen. Er hat dem Ungarn ewig wertvolle und nützliche Dienste geleistet. Der Ministerpräsident bemerkt noch, daß er in der Angelegenheit heute verhandelt habe und daß das Armeekommando der Waffenstreckung nur so zustimmte, wenn für all dieses die ungarische Regierung die Verantwortung übernehme, was der Ministerpräsident im Namen der Regierung bereitwillig auch versprochen hat.

Hierzu bemerkt Außenminister Martin Lováhy: Die Regierung hat klar erkannt, daß die Entente mit ihren schweren Bedingungen die Monarchie kampfunfähig machen wollte. Deshalb betrachte es die Regierung als richtig, wenn sie nicht die halbe Arbeit leistet, sondern durch die Tat der Waffenstreckung beweist, daß sie nicht weiter kämpfen will. Die Regierung erwartet von der Waffenstreckung eine günstige politische Wirkung und hofft, daß dieser Schritt die internationale Lage Ungarns wesentlich bessert.

Kriegsminister Béla Linder teilte einem Journalisten über die Einleitung der Waffenstillstandsaktion folgendes mit: Die ungarische Volksregierung hat eine sofortige Waffenstreckung gewollt, hierin aber hinderte uns das Armeekommando, indem es die Durchführung des Befehls des Kriegsministers verzögerte. Es gelang indes, das Armeekommando zur Bedingung der Waffenstillstandsverhandlungen zu bewegen. Diese Verhandlungen fanden an der italienischen Front statt, wo General Weber den Waffenstillstand auch im Namen Ungarns abschloß. Zu brandmarken sei das Vorgehen des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes Baron Waldstätten, der durch sein zweideutiges, perfides Vorgehen die ungarische Regierung irreführte und es verhinderte, daß die Offenbarung des Friedenswillens des unabhängigen Ungarns mit dem gehörigen Nachdruck und in aller Form vor dem Auslande dokumentiert werden könnte. Eine Bedingung des Waffenstillstands,

Alliierten und die Vereinigten Staaten nach den von den Oberkommandanten der Kräfte der verbündeten Mächte an verschiedenen Fronten zu treffenden speziellen Weisungen.

Es darf keine neue Zerstörung oder Plünderung oder neue Requisition von den feindlichen Truppen auf dem vom Feinde zu räumenden, oder von den Kräften der verbündeten Mächte zu besetzenden Gebiete geschehen.

4. Die Verbündeten werden das absolute Recht haben:

a) einer freien Bewegung für ihre Truppen auf jeder Straße oder Eisenbahn oder Wasserweg des österreichisch-ungarischen Gebietes und des Gebrauches der nötigen österreichisch-ungarischen Transportmittel;

b) mit verbündeten Kräften alle jene strategischen Punkte in Oesterreich-Ungarn für die den Alliierten nötig erscheinende Zeit zu besetzen zum Zwecke, dort zu wohnen oder die Ordnung aufrechtzuerhalten;

c) zu Requisitionen gegen Bezahlung zugunsten der verbündeten Seere, wo immer sie sich befinden.

5. Der vollständige Abzug aller deutschen Truppen innerhalb fünfzehn Tagen nicht nur von der italienischen und Balkanfront, sondern vom ganzen österreichisch-ungarischen Territorium und die Internierung aller deutschen Truppen, welche Oesterreich-Ungarn in diesen Tagen nicht verlassen haben.

6. Die provisorische Verwaltung der von Oesterreich-Ungarn geräumten Gebiete wird den lokalen Behörden unter Kontrolle der Stationskommandos der verbündeten Okkupationstruppen anvertraut werden.

7. Sofortige Heimsendung ohne Gegenseitigkeit aller kriegsgefangenen und internierten Untertanen der Alliierten, auch der von ihren Wohnstätten entfernten Zivilbevölkerung nach Bedingungen, welche von den verbündeten Oberkommandanten an den verschiedenen Fronten festzusetzen sind.

8. Die im evakuierten Gebiete verbliebenen Kranken und Verwundeten müssen von österreichisch-ungarischem Personal gepflegt werden, welches samt dem hierzu nötigen ärztlichen Material an Ort und Stelle zurückzulassen ist.

Seebedingungen.

1. Sofortige Einstellung jeder Feindseligkeit zur See und genaue Angabe des Aufenthaltsortes und der Bewegung aller österreichisch-ungarischen Schiffe. Es wird den Neutralen bekanntgegeben werden, daß die Schifffahrt der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und verbündeten Mächte in allen territorialen Gewässern freigegeben wird, ohne daß hierdurch irgendwelche Neutralitätsfragen aufgeworfen würden.

2. Uebergabe von 15 österreichisch-ungarischen Unterseebooten, die vom Jahre 1910 bis 1918 gebaut worden sind, und aller deutschen Unterseeboote, die sich in den österreichisch-ungarischen Gewässern befinden oder dorthin gelangen können, an die Alliierten und die Vereinigten Staaten. Vollständige Abrüstung und Demobilisierung aller anderen österreichisch-ungarischen Unterseeboote, die unter der Ueberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten bleiben müssen.

3. Uebergabe von drei Schlachtschiffen, drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootzerstörern, einem Minenleger, sechs Donaumonitoren mit ihrer Bewaffnung, Ausrüstung und Verpflegung an die Alliierten und die Vereinigten Staaten, die die Schiffe bestimmen werden. Alle anderen oberwasserkriegsschiffe (die Flußschiffe mitinbegriffen) müssen in den österreichisch-ungarischen Häfen, die die Vereinigten Staaten und die Alliierten bestimmen werden, vereinigt, demobilisiert und vollständig abgerüstet werden. Sie werden unter die Ueberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten gestellt.

4. Freiheit der Schifffahrt aller Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und der verbündeten Mächte in der Adria, die territorialen Gewässer ungriffen, auf der Donau und ihren Nebenflüssen innerhalb des österreichisch-ungarischen Gebietes. Die alliierten und die verbündeten Mächte werden das Recht haben, alle Minenfelder abzuräumen und die Sperren zu zerstören, deren Lage ihnen angegeben werden muß. Um die Freiheit der Schiffe auf der Donau zu sichern, dürfen die Alliierten und die Vereinigten Staaten alle Befestigungs- und Verteidigungswerke entweder besetzen oder schleifen.

5. Unverletzlichkeit der Blockaden von seiten der Alliierten und der verbündeten Mächte.

reichisch-ungarische Schiffe, die auf der Fahrt angehalten werden, unterliegen der Kaperei. Unberührt bleiben die Ausnahmen, die von seiten einer von den Alliierten und den Vereinigten Staaten eingesetzten Kommission werden zugelassen werden.

6. Vereinigung und Belassung aller Luftstreitkräfte der Marine in einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten bestimmten Hafen.

7. Evakuierung der ganzen Küste und aller Handelshäfen, die von Oesterreich-Ungarn außerhalb seines nationalen Gebietes besetzt sind und Ueberlassung des gesamten schwimmenden Schiffsmaterials, der Verpflegsvorräte und Navigationsmittel jeder Art.

8. Besetzung aller Land- und Seebefestigungen und der zur Verteidigung von Pola eingerichteten Inseln, sowie der Werk und des Arsenal durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten.

9. Rückgabe aller von Oesterreich-Ungarn den Alliierten und den verbündeten Mächten weggenommenen Handelsschiffe.

10. Verbot jedweder Zerstörung von Anlagen oder Material vor der Räumung, Uebergabe oder Rückgabe.

11. Rückgabe aller Gefangenen der verbündeten Mächte sowohl der Kriegs- als der Handelsmarine, die sich in der Gewalt Oesterreich-Ungarns befinden, ohne Verpflichtung zur Gegenseitigkeit.

Hierzu wird bemerkt, daß die vorgenannten Waffenstillstandsbedingungen ohne Präjudiz für den späteren Frieden angenommen wurden. Es wurde dabei vorausgesetzt, daß die Punkte 4 a) (Land) und 4 (Wasser) nicht so zu verstehen sind, daß die feindliche Armee die freie Bewegung zu einem Angriff auf Deutschland ausnützen könne. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen, so müßte dagegen Protest eingelegt werden.

Offiziös wird hiezu gemeldet: Die Auffassung, als ob Oesterreich und Ungarn im Sinne des siebenten Punktes der Bedingungen der Entente sämtliche Handelsschiffe ausliefern müßten, ist irrig. Es handelt sich, wie aus der Fassung des fraglichen Punktes klar hervorgeht, nur um jene Handelsschiffe, die sich außerhalb des Staatsgebietes, also auf besetztem Gebiete (italienischer, albanischer Küste etc.) befinden. Dies geht auch aus dem entsprechenden Punkte der auf das Festland bezüglichen Waffenstillstandsbedingungen hervor.

Abreise des Ministerpräsidenten Karolhi und des Ministers Jási ins italienische Hauptquartier?

In Verfolg der Wendung, die durch die oben mitgeteilten Ereignisse eingetreten ist, hat sich für die ungarische Regierung die Notwendigkeit ergeben, sich mit der italienischen Heeresleitung wegen unverzüglicher Eröffnung der eigentlichen Friedensverhandlungen ins Einvernehmen zu setzen.

Zu diesem Zwecke wird sich Ministerpräsident Graf Michael Karolhi ins italienische Hauptquartier begeben. In seiner Begleitung werden sich Minister Oskar Jási und ein Stab von Abgesandten des National-

rates sowie des Soldaten- und Arbeiterates befinden. Die ungarischen Friedensdelegierten werden sich im italienischen Hauptquartier an den Generalissimo Diaz wenden, der von der Entente und den Vereinigten Staaten von Amerika mit der Führung der Friedensverhandlungen betraut worden ist. — Wie wir erfahren, dürfte der Ministerpräsident, der sich heute abend noch in Budapest aufhielt, die Reise nach Padua erst in einigen Tagen, etwa am Donnerstag, antreten, vorher noch gedenkt er sich nach Belgrad zu begeben.

Kriegsminister Bela Sinder hat heute in einer Unterredung mit einem Journalisten die Vermutung ausgesprochen, daß französische und englische Truppen nach Ungarn kommen werden und er fügte hinzu, daß dies eine überflüssige Verfügung der Entente sei, da es zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande fremder Truppen nicht bedürfe. Der Kriegsminister meinte, daß wenn französische und englische Truppen nach Ungarn kommen, sie nicht als Feinde kommen würden und die Zeit ihres Aufenthaltes in Ungarn nur sehr kurz bemessen sein würde. Von einer allgemeinen, großen Besetzung des Landes könne nicht die Rede sein, sondern die Ententetruppen würden als Freunde in Ungarn erscheinen, keineswegs als Sieger. Denn nicht wir seien besiegt worden, sondern das morsche System, das bereits in Trümmern gesunken sei.

Die Entente verbürgt dem Grafen Karolhi die Integrität Ungarns?

Berlin, 4. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht folgende Tendenzmeldung aus Genf: Die in Paris bisher auf das Ministerium Karolhi gesetzten Erwartungen erfuhren durch dessen jüngste, gegen Oesterreich und Deutschland gerichteten Donauschiffahrtsmaßnahmen eine beträchtliche Steigerung. Man rechnet mit Sondervorschlügen Karolhis zur Förderung der Ziele des Generals Franchet. Franchet würde Karolhi gewisse Zusagen machen, die bestimmt wären, zwischen der künftigen magyrischen Republik und den slavischen Staatsverbänden eine Verständigung anzubahnen. Nach einer Darstellung habe die Entente auf die völlige Losrennung Siebenbürgens von Ungarn verzichtet und auf die Tschechoslowaken eingewirkt, daß sie sich mit einer autonomen Verwaltung der acht umstrittenen ungarischen Komitate begnügen, so daß die Integrität des magyrischen Reiches formell unangetastet bliebe. Dies alles unter der Voraussetzung natürlich, daß es Graf Karolhi gelingt, sich zu behaupten und die Widerstände gegen den Anschluß an die Entente zu brechen.

Das neue Regime.

Die Gesekentwürfe der Regierung. — Einleitung der Friedensverhandlungen. — Auflösung von Parteien.

Die neue Vollregierung ist permanent an der Arbeit, um die Umgestaltung des neuen Staates mit weitgehender Umsicht durchzuführen. Auch heute waren die Mitglieder des Kabinetts zu einer längeren Beratung versammelt, in der verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Bezüglich des Zusammentritts des Parlamentts sind noch keine Dispositionen getroffen worden. Die auf die politische Tätigkeit des Kabinetts bezüglichen Nachrichten des heutigen Tages sind folgende:

Die Gesekentwürfe der Regierung.

Der Ministerpräsident kündigte an, daß in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses die folgenden Entwürfe eingebracht werden: 1. Ein die volle Unabhängigkeit Ungarns aussprechender Entwurf eines Grundgesetzes. 2. Ein Gesekentwurf betreffend das allgemeine, gleiche und geheime, auch

auf die Frauen sich erstreckende Wahlrecht. 3. Ein Gesekentwurf über die Pressefreiheit. 4. Ein Gesekentwurf über die Vereins- und Versammlungsfreiheit. 5. Ein Gesekentwurf über die Aufstellung der Nationalgarde.

Requirierung des Klublokals der 48er Verfassungspartei.

Als heute abend einige Mitglieder der 48er Verfassungspartei das Klublokal in der Marie-Badergasse aufsuchen wollten, bemerkten sie dort, daß das Schild des Klubs durch einen Papierstreifen überklebt war, auf welchem die Worte standen „Radikale Landespartei“. Zwei Parteisekretäre waren mit der Fertigstellung des Inventars beschäftigt. Wie aber abends bekannt wurde, soll nun das Klublokal der 48er Verfassungspartei nicht die Radikale Partei, sondern die Karolhi-Partei morgen beziehen. Wie wir aus Regierungskreisen erfahren, ist diese Verfügung noch keine definitive, weil einzelne Mitglieder des

Kabinetts der Ansicht sind, daß die Requirierung des Klublokals einer noch nicht vollständig aufgelösten Partei sich mit den aufgestellten Prinzipien einer freihheitlichen Partei nicht vereinbaren lasse und diese Verfügung daher vielleicht umgeändert werden dürfte.

Von der Bizony-Partei und der Demokratenpartei.

Die Bizony-Partei hat ihren Anschluß an die Karolyi-Partei heute dem Präsidenten des Nationalrats Johann Hoel mitgeteilt. Die Mitglieder der Demokratenpartei haben gestern unter Führung des Ex-Ministers Franz Székely den Eid vor dem Ungarischen Nationalrat abgelegt.

Aus den Ministerien.

Ernährungsminister Dr. Franz Nagy ist wegen Unpäßlichkeit verhindert, seine Reskorts zu leiten, er läßt sich aber in wichtigen Angelegenheiten in seiner Wohnung referieren.

Der Reichstagsabgeordnete Hugo Baehne wurde zum Staatssekretär im Ackerbauministerium ernannt.

Die Nachricht von der Ernennung Dr. Eugen Landlers zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ist nicht bestätigt. Auf diesen Posten soll das Mitglied der sozialdemokratischen Partei Alexander Garbai berufen werden.

Agrarpläne des Ministers Buzá.

Ackerbauminister Barnabas Buzá erklärte heute in einem Interview, daß er vor allem alle Vieh- und Futtermittelrequirierungen eingestell hat. Als wichtigste Aufgabe betrachtet der Minister die Schaffung eines neuen Bodenbesitzgesetzes, laut welchem das Volk raschestens zu eigenem Grundbesitz gelangen soll. Er will dabei das Prinzip befolgen, daß der Boden jenem gehöre, der ihn bebaut. Seinem Plan gemäß soll der Staat alle staatlichen, Gemeinde-, kirchlichen und Eigentum von Banken bildenden Agrargüter oder zumindest einen großen Teil derselben mit Ausnahme der Waldungen zu entsprechendem Kaufpreis ablösen und zu möglichst gleichen Teilen den sich meldenden Landwirten gegen fünfzigjährige Amortisation übergeben. Der Durchschnitt soll ein zehn bis zwölf Morgen Kleinbesitz sein. Ferner will die Regierung die Fideikommissgüter expropriieren. Die Wasserkraft des Landes sollen als Staatsmonopol erklärt werden. Wasserschutz- und Verlesungsarbeiten werden zur staatlichen Aufgabe gemacht werden. Die Anhäufung von Kleinbesitz in einer Hand wird durch grundbücherliche Maßnahmen verhindert werden.

Justizministerielle Verfügungen.

Der mit der Leitung des Justizministeriums betraute Ackerbauminister Barnabas Buzá hat, wie bereits gemeldet, die Zensur schon aufgehoben. Weitere Anordnungen des Ministers versagen die Zurückziehung der bestandenen Suspendierung von Zeitungen, die Vertagung der bereits anberaumten Gerichtsverhandlungen für die Dauer von vierzehn Tagen, die Einstellung der Vermögenskonfiskationsverfahren, Rückgabe der bereits konfisziierten Vermögen und die von uns bereits gemeldete Einstellung der Einschränkung des Automobilverkehrs.

Die Haltung der Nationalitäten.

Das in Budapest erscheinende rumänische Tageblatt „Zia Poporului Roman“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß anlässlich der mit den Führern der Rumänen gepflogenen Unterhandlungen den Rumänen ein Ministerportefeuille und in den von Rumänen bewohnten Komitaten mehrere Obergespanstellen angeboten worden seien. Die Führer der Rumänen hätten jedoch dieses Angebot zurückgewiesen mit dem Bemerkung, daß in dieser Frage zu entscheiden nur die Nationalversammlung berufen sei.

Wie aus Nagyhéhen gemeldet wird, ist anlässlich der zwischen Oskar Jási und den rumänischen und sächsischen Politikern gepflogenen Beratungen eine Vereinbarung zustande gekommen, daß die Ungarn, Rumänen und Sachsen im Falle der Gefahr einander gegenseitig schützen und zu diesem Zwecke in den Komitaten und Gemeinden sich ohne Unterschied der Nationalität und Konfession organisieren werden. Es wurde beschlossen, diesen Entschluß mittels Auftrages in ungarischer, rumänischer und deutscher Sprache der Bevölkerung der Städte und Gemeinden bekannt zu geben. Den Auftrag haben die angesehensten Vertreter der Ungarn, Rumänen und Sachsen unterzeichnet. Auch Bürgergarde wurden in den Städ-

ten und Gemeinden organisiert. — Die Arbeiterschaft der Stadt Nagyhéhen hat ihren Anschluß an den Nationalrat ausgesprochen.

Aufruf an den niederen Klerus.

Der zum Schutze und zur Sicherung der berechtigten Ansprüche der niederen Geistlichkeit entsendete Regierungskommissär Adam Persian hat sich mit einem Aufruf an die Mitglieder der niederen Geistlichkeit des ganzen Landes gewendet.

Ich habe meine Mission — so heißt es in diesem Aufruf — von einer Volksregierung übernommen und kann daher der Leitsaden meines Handelns nur die mit Achtung gepaarte vollste Demokratie bilden. In diesem Zeichen werde ich meine Pflicht erfüllen bei Erledigung aller jener Fragen, die mir anvertraut wurden. Eine der ersten meiner Aufgaben ist die Regelung der materiellen Lage der niederen Geistlichkeit,

damit die Geistlichkeit in der Lage sei, an dem großen Wert der Konsolidierung den ihr vermöglichen hohen Berufs zukommenden Anteil zu nehmen. Diesbezüglich beabsichtige ich, der Regierung demnächst sehr weitgehende Vorschläge zu unterbreiten, und ich hoffe zuversichtlich, daß die schon früher gefasste spontane Entschliessung des ungarländischen Episkopats, den seither veränderten Verhältnissen entsprechend modifiziert und erweitert, die alten Wünsche der niederen Geistlichkeit verwirklichen wird, umso eher, als ich entschlossen bin, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Dringend und überaus wichtig ist, daß der niedere Klerus, getreu seiner apostolischen Mission, zur Sicherung der inneren Ruhe des Landes nach Kräften beitrage, und daher richte ich an den ungarländischen niederen Klerus die Bitte, mich in der Erfüllung meiner Aufgabe, der Wiederherstellung der Ordnung, zu unterstützen.

Die Klärung der innerpolitischen Lage.

Die Volksregierung Inhaberin aller Machtbefugnisse. — Neuorganisation des Soldatenrates. — Die Sicherung der Ordnung in der Hauptstadt. — Abschaffung der hauptstädtischen Repräsentanz. — Neue Maßnahmen der Regierung.

Seit dem heutigen Tage sind alle öffentlichen Gewalten in die Hand der Volksregierung niedergelegt und hiedurch wurde die Regierung in die Lage versetzt, mit der größten Energie die Herstellung der öffentlichen Ordnung im ganzen Lande in die Wege zu leiten. Die Regierung hat übrigens auch weiter fleißig gearbeitet und eine Reihe von Verfügungen getroffen, die in der Bevölkerung Befriedigung und Beruhigung herbeizuführen geeignet sind.

Alle Gewalt in den Händen der Regierung.

Der Vollzugsausschuß des Ungarischen Nationalrats, die Leitungen der sozialdemokratischen Partei, sowie des Soldatenrates und die Volksregierung haben folgendes vereinbart:

In den ersten Tagen der Revolution war es unausweichlich, daß die neuen Organe der siegreichen Demokratie in gewissen Angelegenheiten verfügen und in den Agendenzirkel der Vollzugsgewalt eingreifen. Da aber nun als Vollzugsorgan der Volkswillens schon die Volksregierung tätig ist, übt diese die Gewalt im Auftrage des gesamten Volkes aus. Weder der Nationalrat noch der innerhalb der sozialdemokratischen Parteien noch auch der Soldatenrat streben danach, die Exekutivgewalt der von dem gesamten Volke kontrollierten Volksregierung abzunehmen, ja sie erachten jedes solche Bestreben als der jungen Freiheit schädlich. Somit hat niemand ein Verfügungsrecht, bloß die Regierung. Niemand kann, weder in Budapest noch in der Provinz, Ernennungen oder Aufträge zur Ausübung der öffentlichen Gewalt erlassen, einzig und allein die Volksregierung und deren Bevollmächtigten. Niemand außer der Volksregierung hat das Recht, Waren oder was immer sonst zu beschlagnahmen oder zu requirieren. Der Nationalrat, der Arbeiterrat, der Soldatenrat sind Organe der Regierungskontrolle, der Propaganda, nicht aber mit dem Verfügungsrecht beauftragte Regierungsbehörden.

Aus diesem Grunde ersuchen diese Räte gemeinsam mit der Regierung jedermann, sich in allen die Verfügung der Regierung beanspruchenden Angelegenheiten nicht an den Nationalrat, sondern an die zuständigen Ministerien zu wenden, denn ohnehin kann nur die Regierung, nicht aber der Nationalrat diese Angelegenheiten erledigen, so daß dieser Umweg die notwendigen und raschen Verfügungen nur verlängert und erschwert. Der Nationalrat gibt keine Erlässe mehr aus, so daß es sicherlich auf Mißverständnis oder Irreführung beruht, daß der Nationalrat ein Moratorium für die Zahlung des Hauszinses erteilt hat. Sollte sich die Notwendigkeit für eine derartige Verfügung ergeben, so wird die Regierung sie treffen, doch bildet das überhaupt nicht eine Angelegenheit,

die in den Wirkungsbereich des Nationalrats gehören würde.

Der Nationalrat, die sozialdemokratische Partei, der Soldatenrat und die Regierung ersuchen gemeinsam das ganze Volk des Landes, zur Ermöglichung der ruhigen und raschen Regierungsmassnahmen diesen Standpunkt zu unterstützen und überall den Verfügungen der Organe der Volksregierung Folge zu leisten. Sollten die Regierungsbehörden sich noch in den Händen des alten Systems befinden, so soll das unverzüglich der Volksregierung mitgeteilt werden, die dafür Sorge tragen wird, daß die ganze Verwaltungsmaschine des Staates der neuen Ordnung entsprechend geführt werde.

Abschaffung der hauptstädtischen Repräsentanz.

Die Regierung hat heute im Ministerrat beschlossen, in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf einzubringen, laut dem der ganze Wirkungsbereich des hauptstädtischen Municipalausschusses auf den Magistrat übertragen wird. In der Begründung dieses Gesetzentwurfes heißt es, daß der auf Basis des Virilismus gewählte Municipalausschuß auf hauptstädtische Angelegenheiten keinen Einfluß mehr ausüben kann.

Neuorganisation des Soldatenrates.

Gestern vormittag hielt der neuerlich organisierte Soldatenrat im alten Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung, in der von jedem Truppenkörper je ein Offizier und vier Mann erschienen waren. Die Versammlung wählte Dr. Josef Pogány zum Präsidenten, der im Namen des Nationalrates, des Arbeiterrates und des Kriegsministers die Sitzung eröffnete. Der Präsident meldete, es liege ihm ein Antrag auf die Konstituierung, wie auch ein weiterer Antrag vor. Die Versammlung möge auf Grund dieses souveränen Willens den Präsidenten und die Vizepräsidenten wählen, die die Sitzung zu leiten haben. Auf seinen Antrag wurden einstimmig gewählt: zum Präsidenten Dr. Josef Pogány, zu Vizepräsidenten Hauptmann Csérnák, Oberleutnant Kádár, Zugführer Feldmann und von den Vertretern der Mannschaft Horváth.

Der Präsident ersuchte das Offizierskorps, im eigenen Wirkungskreise nichts unversucht zu lassen, um die vorzüglich herbeizuführende Anarchie zu verhindern. Der Soldatenrat soll eine auf demokratischen Grundlagen beruhende Organisation mit Vertrauensmännern sein, da das Offizierskorps bei den heutigen Zuständen über die Mannschaft nicht so verfügen kann wie bisher. Wir müssen mit brüderlicher Liebe die Ergebnisse der Revolution auszunutzen trachten. Wer nicht die Anarchie will, der muß den Nationalrat, beziehungsweise die Oberhoheit der Volksregierung anerkennen. Es darf nicht vergessen werden, daß der Kriegsminister es war, der erklärt hat, er verabscheue das Soldatenmetier, er wolle keine Armee und kein Militär. (Geisterhafte Clenrufe und Applaus.) Das ist auch das Programm des neuen Soldatenrates, der notwendig ist, damit das ständige Heer abgeschafft werde. Truppen müssen wie dem alten

an dem großen Vermöge... nehmen. Dies... unterbreiten, schon früher ge... Verhältnissen... die alten... Dringend und... Regierung der... Ungarlandischen... der

ige.

hierung des... erung.

ratras gehören

fratische Partei,

suchen gemein-

ermöglichung

maßnahmen die-

berall den Ver-

rtung Folge zu

den sich noch in

den, so soll das

geteilt werden,

ganze Verwalt-

Ordnung ent-

repräsentanz.

Ministerrat be-

Abgeordneten-

gen, laut dem

nischen Mani-

Magistrat

dieses Geses-

des Wiri-

uf auf haupt-

luf mehr aus-

entates.

nerlich organ-

geordnetenhaus-

nen waren. Die

ogán zum

nationalrates, des

die Sitzung

stege ihm ein

ch ein weiterer

ge auf Grund

deuten und die

hung zu leiten

instimmig ge-

ogán, zu

naf, Oberleit-

an und von

vath.

zierskorps, im

sucht zu lassen,

zuführende

er Soldatenrat

gen beruhende

n sein, da das

anden über die

ie bisher. Wie

gebnisse der Re-

cht die Unar-

thungsweise die

erung an-

werden, daß der

er verabscheue

armee und feht

Applaus.) Das

Soldatenrat den Tribut unseres Dankes zollen. Er hat prachtvolle Taten vollbracht. Sein Wirken aber wurde dadurch strittig, daß in der Stadt acht bis zehn und sogar noch mehr Soldatenräte fungiert haben, die die Stadt mit falschen Drucksorten überschwemmt, geplündert und unter dem Deckmantel des Soldatenrates eine Schredensherrschaft organisiert hatten. Wenn wir nicht wollen, daß jedermann nur zitternd die Straße betrete und daß die großartigen Ergebnisse der Revolution verloren gehen, dann müssen wir, wie es auch der Wille des Nationalrates und der Volksregierung ist, die Plünderer vernichten, die den Nationalrat und die Volksregierung bei der Waffe verhaft machen können. Eine verhängnisvolle Gefahr bedroht uns, wenn wir unseren moralischen Kredit verlieren.

Sodann legte der Präsident zwei Beschlusstränge vor:

1. Es möge ein Kandidationsausschuß entsendet werden, der die Namensliste des Offizierskorps zusammenzustellen hat. Diese Liste ist vor den Ausschuss zu bringen und jedermann hat das Recht, eine Gegenliste anzuschaffen.

2. Der Soldatenrat möge einen aus fünfzig Mitgliedern bestehenden Ausschuss und einen aus sechzehn Mitgliedern bestehenden Vollzugsausschuß wählen, in dem der Nationalrat durch drei, der Arbeiterrat und die zu bildende Nationalgarde ebenfalls durch je drei Mitglieder vertreten sein sollen.

Der zweite Antrag besagt im ersten Punkte, daß den Intentionen des Kriegsministers entsprechend niemand Waffen tragen soll. Im zweiten Punkte aber, daß alle technischen Verpflegung, kurz alle bürokratischen Verfügungen dem Kriegsministerium überlassen werden.

Darauf sprach der Minister für Volkswohlfahrt Dr. Sigmund Kunfi. Er überbringt den Gruß der Regierung. Ohne Disziplin, sagt er, ist kein Heer denkbar. Diese Disziplin sei aber die der Selbstemüpfung. Jede Weltanschauung darf geäußert, doch die Freiheit nicht durch Raub und Plünderung besleckt werden. Die demokratische Disziplin der freien Soldaten möge die eventuell sich verheißende Gegenrevolution niederkämpfen, welche Gefahr noch nicht ganz geschwunden ist.

Schließlich wurde der Antrag des Präsidenten angenommen, sämtliche Soldatenräte, insbesondere die von Wien, Sophia, Petersburg, Moskau und Prag, mit brüderlicher Liebe telegraphisch zu begrüßen.

Eidesablegung der ungarischen Hoffhaltung.

Eine eindrucksvolle, den Anwesenden ewig unvergessliche Episode spielte sich gestern mittag im Beratungssaale des Stadthauses vor dem versammelten Nationalrat ab.

Gegen halb 1 Uhr mittag erschien ein hochgewachsener älterer Herr auf dem Korridor des ersten Stockes, ging rasch an einigen Türen vorüber und blieb endlich zögernd vor dem Amtsstolze des Bürgermeisters stehen. Die dort weilenden Journalisten erkannten in dem distinguiert aussehenden alten Herrn den Grafen Nikolaus Szécheny, den Hofmarschall in Ungarn. Er erklärte den Journalisten, daß ihn Hofrat Dr. Madár Mafák telephonisch ins Bürgermeisteramt berufen habe. Unverzüglich in das Amtsstolze des Nationalrats geführt, fand er dort bereits sämtliche Beamte und Diener der kön. Burg in Ofen, sowie des Gödöllöer Schlosses und der Arondomänen versammelt. Als Graf Nikolaus Szécheny eingetreten war, stellte sich die ganze Deputation vor dem Präsidenten Johann Sod auf. Sod, der gerade amtliche Angelegenheiten erledigte, sah auf, erhob sich von seinem Sitze und blickte den Grafen Szécheny fragend an.

— Wünschen die Herren etwas oder haben Sie mir etwas mitzuteilen? fragte er.

— Man hat mir telephoniert, ich möge hier erscheinen, antwortete Graf Szécheny.

— Mit wem habe ich die Ehre? fragte Sod.

— Ich bin Graf Nikolaus Szécheny, Hofmarschall in Ungarn.

— So, sagte Johann Sod, Graf Szécheny...

— Nicht Szécheny, sondern Graf Szécheny...

— Bitte um Verzeihung wegen des Irrtums.

Jetzt weiß ich schon, um was es sich handelt. Gestern ist hier seitens des Personals der Hoffhaltung der Wunsch laut geworden, daß die Herren den Eid in die Hände des Nationalrats ablegen möchten. Wünschen die Herren dies zu tun?

Die Deputation antwortete mit lautem „Ja“.

Graf Nikolaus Szécheny: Wenn werden wir dem Eid ablegen?

Johann Sod: Heute ist alle gesetzliche Gewalt in den Händen des Nationalrats konzentriert. Wir werden Ihren Eid nur entgegennehmen und dem unabhängigen Ungarn übermitteln. Sie schwören Treue dem freien, unabhängigen Ungarn.

Graf Nikolaus Szécheny: Darf ich um die Eidesformel bitten? Meines Wissens hat sich diese mehrfach geändert.

Johann Sod: Sie schwören, daß Sie dem Nationalrat Treue bewahren, dessen Verfügungen durchzuführen und dessen Befehle getreulich vollziehen werden.

Graf Nikolaus Szécheny: Von Ungarn ist in der Eidesformel nicht die Rede?

Johann Sod: Die Souveränität der Nation ist heute in den Händen des Nationalrats konzentriert. Wir sind heute die gesetzlichen Repräsentanten Ungarns.

Graf Nikolaus Szécheny: Wir leisten also eigentlich Ungarn den Eid?

— Jawohl! antwortete Johann Sod.

Hierauf verlas Johann Sod die Eidesformel und der Reihe nach hörte man: Ich, Graf Nikolaus Szécheny. Ich, Madár Szegedy-Mafák... Ich, Karl Wolff... Ich, Anton Roth usw. Gelobe auf meine Ehre, daß ich mich den Anordnungen des Nationalrats bedingungslos unterwerfe und den Nationalrat in allen seinen Verfügungen getreulich unterstützen werde.

— Ich danke, schloß Johann Sod den Eidesablegungsakt.

Die im Saale anwesenden Funktionäre und Journalisten begrüßten die Mitglieder der Deputation mit stürmischen Ehrenrufen, worauf die Herren sich unter der Führung des Grafen Szécheny wieder entfernten.

Die Trabanten-Leibgarde und die Kronwache im Dienste der Polizei.

Eine Deputation der Mitglieder der ungarischen Trabanten-Leibgarde und der Kronwache sprach heute beim Oberstadthauptmann mit der Bitte vor, sie im Polizeikorps als Detektivs und Polizisten anzustellen. Sie begründeten ihr Ansuchen damit, daß sie ihre bisherigen Stellen zu verlassen beabsichtigten und sich rechtzeitig nach einem entsprechenden Erwerb umsehen müssen.

Volksversammlung der Arbeiterschaft.

Gestern vormittag veranstaltete die Budapester Arbeiterschaft vor dem Parlamentsgebäude eine Volksversammlung, die in musterhafter Ordnung und in imposanter Weise verlief. Schon lange vor 11 Uhr war der geräumige Platz von Zehntausenden von Arbeitern besetzt. Auf Veranlassung der Regierung spielte die Honvédkapelle patriotische Stücke. Als Desider Bokányi die Rednerbühne betrat, brach das Publikum in langandauernden Applaus und Ehrenrufe aus.

Für das Ungarn, sagte er, hat der 31. Oktober dieselbe Bedeutung, wie für die Franzosen der 14. Juli. Der 31. Oktober des Ungarns hat die veraltete Einrichtung des Parlaments niedergedrückt, um ein neues Ungarn aufzubauen. Noch vor drei Wochen wollte niemand glauben, das ungarische Volk sei imstande, diese große Umgestaltung, die Revolution, durchzuführen. Das erste Opfer der Revolution sagte noch vor zwei Wochen, als man ihm zum ersten Mal von Revolution sprach, lächelnd, das werde nur die Karrikatur einer Revolution sein, denn die Millionen des Volkes seien noch nicht genug reif dazu. Die, die bisher im Parlament saßen, glaubten, das Vertrauen des Volkes habe ihnen das Recht dazu gegeben. Erzherzog Josef (stürmische Ehrenrufe), ein Mitglied der Dynastie, hat gestern vor dem Nationalrat den Eid abgelegt, um derart sein ehrliches Ungarn zu bezeugen. Der Erzherzog hat den Eid abgelegt, doch gibt es noch viele bürgerlichen Blutes, die es bisher nicht als ihre Pflicht erkannt haben, dasselbe zu tun. Endlich haben wir unsere ursprünglichen Rechte, die man uns meuchlerisch geraubt hatte, wiedererlangt und jene, die uns im Wege gestanden sind, entfernt. Die Zeit ist gekommen, da wir unsere Angelegenheiten selber leiten. Wir haben das Ständeprivileg abgeschafft, und es ist nur eine Frage von Stunden, daß das allgemeine, geheime, gleiche, auch die Frauen umfassende Wahlrecht Gesetz werde und daß durch das Parlament der Wille aller lebenden Menschen Geltung erlange. Das ist das Wichtigste. Das muß in erster Reihe geschehen und dann wird das Volk über die Staatsform entscheiden, die es wünscht. Es gibt Republiken, die in einem Zeitraum von dreißig Jahren nicht imstande waren, das allgemeine Wahlrecht einzuführen.

Zum Schluß seiner Rede verlas Bokányi die Eidesformel, die denselben Wortlaut hat wie die am Samstag den Offizieren vorgelesene. Das ganze Publikum leistete unter freiem Himmel dem Nationalrat den Treueid.

Nach der Rede intonierte die Honvédkapelle den Hymnus und später die Marseillaise. Bezirksrichter Koloman Tizó begrüßte die Sozialdemokraten als die Schöpfer des unabhängigen neuen Ungarn. Der Staatssekretär des Innern Alexander Garbai hielt vor dem Palais der Kurie eine Rede an das Volk. — Die Auflösung der Versammlung erfolgte in größter Ordnung.

Die Sicherheit der Hauptstadt.

Die öffentliche Sicherheit in der Hauptstadt ist durch entsprechende Verfügungen zum größten Teile hergestellt. Mit dem heutigen Tage hat die reorganisierte Militärpolizei unter dem Kommando des Obersten Alfeghy ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Militärpolizei stehen außer Automobilen auch mit Maschinengewehren bewaffnete Flugzeuge zur Verfügung, die binnen kürzester Zeit an jedem Punkte der Hauptstadt und auch außerhalb dieser interbentieren können. Die Militärpolizei fordert übrigens alle Militärpersonen, die bei ihr Dienst versehen wollen, auf, sich im Lokal des Kommandos (Veres Palmegasse 1) zu melden. Mit der Polizei zusammen schreibt auch die Organisation der Bürgergarde rüstig vorwärts, und bis heute waren bereits über viertausend Mitglieder dieses Korps in Dienst gestellt. Solche Wachen organisieren sich auch in den in der Nähe der Hauptstadt liegenden Gemeinden und das Publikum selbst tritt gegen die Räuber und Plünderer mit bewaffneter Hand auf. Auch gestern trafen in drei geschlossenen Waggons fünfzig beim Plündern betretene Soldaten in Budapest ein, die von bewaffneten Bürgergarden in einer Provinzstadt eingekerkert und behufs Bestrafung nach Budapest geschickt wurden. Auch in der Hauptstadt wurden gestern sechs Soldaten bei Einbruchsdiebstählen aufgegriffen und verhaftet. Die Leitung der Sicherheitsbehörde ersucht das Publikum, sich womöglich zu Hause aufzuhalten und bei eventuellen Interventionen der Brachialgewalt nicht den Kopf zu verlieren. Sehr wichtig ist es auch, daß das Publikum Alarmgerüchten weder Glauben schenke noch solche verbreite.

Organisierung des Schutzes von Budapest und Umgebung.

Samstag nachmittag hat sich die Budapester Bürgergarde konstituiert, die zusammen mit der Arbeitergarde berufen sein wird, die innere Ruhe und Sicherheit der Stadt und Umgebung aufrechtzuerhalten. Die Arbeitergarde hat den Schutz der Fabriken, öffentlichen Betriebe, Werkstätten und Lebensmitteldepots übernommen, die Bürgergarde hat über die Häuser der Hauptstadt zu wachen. Ihre Tätigkeit basiert auf der Idee, daß jedes Haus sich mit der aus Bewohnern gebildeten Garde schützen möge. Bisher haben sich etwa tausend Häuser auf diesen Selbstschutz eingerichtet, doch muß jedes Haus eine derartige Organisation treffen. Um dies nach den gleichen Richtlinien zu ermöglichen, fordert die Zentrale der Volksgarden die Einwohnerhaft Budapests auf:

1. Die Bewohner jedes Hauses mögen sofort eine Organisationsführung halten und unter sich die geeignete Persönlichkeit zum Vertrauensmann ernennen, die dann Kommandant der Hausgarde wird und alle administrativen Agenden besorgt.

2. Alle vorhandenen Waffen sind dieser Vertrauensperson zu übergeben, bei der sich zu Beginn des Dienstes die Patrouille meldet. Diese übergibt bei der Ablösung die Waffen der nächsten und von dieser übernimmt sie am Morgen wieder der Vertrauensmann.

3. Der Wachdienst dauert von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr. Wer nicht gezwungen ist, auszugehen, bleibe abends zu Hause.

4. Die Reihenfolge der Inspektionen ist nach Maßgabe der Einwohnerzahl des Hauses — und wenn diese zu gering ist, im Vereine mit der des Nachbarhauses — festzustellen, damit vor jedem Hause ein Wachposten Stellung nimmt und deren Kette nirgends unterbrochen ist.

5. Durch den Vertrauensmann ist mit dem Hausmeister ein Alarmzeichen (Pfeife, Horn, Klingel) zu verabreden, das gegebenenfalls das ganze Haus weckt. Auch eine hierauf bezügliche Verabredung zwischen mehreren Häusern eines Straßenabschnittes ist ratsam. Die im Hause befindlichen Telefonapparate sind in entsprechender Reihenfolge der Wache zur Verfügung zu stellen.

6. Vor Türsperrung macht jeden Tag ein bewaffneter Posten mit dem Hausmeister eine Runde durch alle Räume des Hauses. Nach Türsperrung werden Fremde nur dann eingelassen, wenn sie vor der Wache von den Einwohnern, die sie besuchen wollen, legitimiert werden.

7. Eine Flamme hat während der ganzen Nacht im Treppenhause zu brennen.

8. Der Vertrauensmann melde die Bildung der Hausgarde folgendermaßen an: Wir melden, daß im ... Bezirk, ... gasse, Nr. ... sich die Hausgarde organisiert hat. Name des Vertrauensmannes ... Zur Verfügung stehende Waffen ... Die Anmeldung soll auf einer Postkarte an die „Volksgarde“ (Népszé) Földvári, Tür 16, geschehen. Die Dr...

ganisation der Garde besteht aus der Zentrale, aus einem Rat in jedem Bezirk, aus einem Vertrauensmann in jeder StraÙe, den die Vertrauensmänner der Häuser wählen. Es wird dringend um die Anmeldung der Vertrauensmänner der einzelnen Straßen gebeten. Innerhalb vierundzwanzig Stunden wird durch Maueranschläge und durch die Blätter mitgeteilt, wo die Vertrauensmänner gegen Legitimation die nötigen Waffen mit Munition in Empfang nehmen können. Es ist sehr darauf zu achten, daß die Waffen nicht in unberufene Hände gelangen.

Für die Zwecke der Volksgarde sind bereits größere Beträge gespendet worden, die demnächst quittiert werden. Es wird dringend gebeten, alle dieser Selbstverteidigungsaktion zugedachten Summen entweder direkt der Zentrale oder den Tagesblättern zukommen zu lassen. Es ist beabsichtigt, zum Schutze der gefährdeten Extravillans, Villenviertel, Bantgebäude, Industriestätten, eine Söldnertruppe zu bilden und Streifpatrouillen zu organisieren. Hierzu sind große Geldmittel erforderlich. Von den einfließenden Geldern wird auch die überaus in Anspruch genommene Polizei- und Gendarmeriemannschaft entsprechend bedacht.

Offiziere werden die waffenunkundigen Bewohner im Gebrauch der Waffen unterweisen. Zeit und Ort dieser Ausbildung wird durch Maueranschlag bekanntgegeben werden.

Der Ministerpräsident über die Herstellung der inneren Ordnung.

Ministerpräsident Graf Michael Károlyi hat sich gestern vor den bei ihm erschienenen Journalisten folgendermaßen geäußert:

Was die Herstellung der inneren Ruhe im Lande betrifft, wird in den Gemeinden eine Bürgerwehr organisiert, weiter ist man im Begriff, die Nationalgarde jetzt zu organisieren, worüber im übrigen ein Gesetzentwurf hergestellt wird. Schließlich erfolgte die Sicherung der Eisenbahnlinien und der Magazine im Rahmen des Syndikats der Eisenbahner.

Die Verpflegung Budapests.

Die Approvisionnementsektion der Hauptstadt Budapest erläßt folgende Rundmachungen:

Der Novemberkupon für Vorräte der vereinigten Lebensmittelkarte wird mit 50 Dekagramm Roggengerste eingelöst. Derzeit erfolgt die Zustreifung der ROLLGERSTE zu den Kaufleuten, die den Verschleiß dieser Tage aufnehmen werden. Der Preis eines halben Kilogramms ROLLGERSTE beträgt 62 Heller. — Die Del- und Fettzentrale hat in Anbetracht der spanischen Grippe außer der Kriegseise auch Schmierseife zur Verfügung gestellt. Die Schmierseife wird gegen Kupon D 13 der vereinigten Lebensmittelkarte abgegeben. Für einen Kupon werden 50 Dekagramm Schmierseife zum Preise von 3 K. 15 H. ausgelöst. Die Kriegseisenkupons werden auch weiter eingelöst. — Der Eierverleiß ist in Budapest vom 1. d. an Karten gebunden. Die für die Zeit vom 1. bis 15. d. gültigen Butterkupons (35) werden mit je zwei Eiern eingelöst. Die Kupons werden sowohl bei den Kaufleuten wie auch in den kommunalen Verkaufsbuden honoriert.

Billiges Fleisch.

Der Ministerrat hat das Landes-Ernährungsamt ermächtigt, billiges Fleisch für die Bevölkerung in Verkehr zu bringen. Für diesen Zweck wurden vorerst 30 Millionen Kronen votiert. Die Aktion wird sich nicht nur auf Budapest und Umgebung, sondern auch auf die Provinz erstrecken.

Die Verpflegung der Heimkehrenden.

Die Regierung hat an die Municipien, Städte und Gemeinde eine Kurrende über die Verpflegung der heimkehrenden Soldaten gerichtet. Laut der Kurrende muß für die Versorgung der Soldaten gesorgt werden, für minderbemittelte oder arme Soldaten müssen Lebensmittel und Speise billig oder ganz umsonst abgegeben werden. Die hiedurch entstehenden Kosten haben die Gemeindefassen vorzuschließen. Die Dedung erfolgt durch Inanspruchnahme des Approvisionnementfonds der Municipien, Bezirke und Gemeinden. Die Municipien wurden ermächtigt, die nötigen Lebensmittel eventuell zu requirieren.

Ein Kilo Maismehl 50 Heller.

Der Ministerrat hat beschlossen, den Preis des für die menschliche Ernährung in Verkehr zu bringenden Maismehles mit 50 Heller per Kilogramm festzusetzen. Durch diese Maßnahme wurde eine Herabsetzung des vorjährigen Preises um 30 Prozent erzielt.

Verbot des Ausschankes geistiger Getränke.

Die Gewerbegeossenschaft der Budapester Societiers, Gastwirte und Kaffeegieder hat sämtliche

Budapester Restaurateure, Cafetiers, die Obmänner der Klubs und Vereinigungen aufgefordert, in ihren Lokaltäten das Ausschanken geistiger Getränke bis auf weitere Verfügung der Regierung vollkommen einzustellen. Die Gewerbegeossenschaft entendet zur Kontrolle der Einhaltung dieser Verfügung ein Komitee, das Zuwiderhandelnde behufs Bestrafung und Entziehung der Gewerbegeossenschaft bei der Staatspolizei anzeigen wird.

Verbot der Alkoholvergung.

Der Ministerrat hat die Erzeugung von Spiritus aus Kartoffeln, Mais und Gerste verboten, da diese Lebensmittel für die menschliche Ernährung nötig sind. Das Kabinett Bekerle hat aus fiskalischen Gründen für die Herstellung von Spiritus ungefähr zwei Millionen Meterzentner Kartoffeln, 500.000 Kilogramm Mais und 150.000 Kilogramm Gerste freigegeben; eine antisoziale Verfügung, die für die Approvisionnement von großem Nachteile war. Die neue Regierung hat mit einem Federstreich diese Verfügung aufgehoben.

Eine Zionistengarde.

Eine große Anzahl der vom Kriegsschauplatz heimkehrenden Soldaten, die davon Kenntnis erhielten, daß in einzelnen Gegenden des Landes die wehrlose Bevölkerung durch Räuberbanden ausgeplündert wird, meldeten sich beim Präsidenten der ungarländischen zionistischen Organisation Professor Adolf Strauß und machten sich erbötig, eine Zionistengarde zu bilden. Unter Führung des Professors Strauß sprach eine Deputation dieser Soldaten beim Staatssekretär des Kriegsministeriums Stefan Friedrich mit der Bitte vor, der Garde Waffen und Munition zur Verfügung zu stellen. Der Staatssekretär willfährte bereitwilligst dieser Bitte und erklärte, das Oberkommando der Garde zu übernehmen. Die Garde zählt bereits zehntausend Mitglieder und wird schon in den nächsten Tagen Detachements nach den gefährdeten Ortschaften entsenden. Weitere Anmeldungen werden in der Zionistenkanzlei, Königsgasse 36, entgegengenommen.

Die Behandlung der deutschen Truppen in Ungarn.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die durch Ungarn ziehenden deutschen Soldaten nicht zu entkoffen, sondern in voller Ausrüstung und Bewaffnung ungestört nach ihrem Marschziel weiter zu befördern sind.

Eisenbahn-Nationalgarde.

Die Regierung hat an sämtliche Militär- und Distriktskommandos, Bahnkommandos, Municipien, Betriebsleitungen der Staatsbahnen, sowie inländische selbständigen Privatbahnen und Schiffsunternehmungen ein Zirkular gerichtet, in dem sie auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherstellung des Bahnbetriebs hinweist, zu welchem Behufe sie die Errichtung einer Nationalgarde zum Schutze der Bahnen beschließen habe. Die Regierung wünscht deshalb von allen diesen Stellen, daß sie ihre Angestellten und die Soldaten schleunigst auffordern, sich zur Sicherstellung des ungestörten Verkehrs der Bahnen bei der Eisenbahn-Nationalgarde zu melden. Jeder Soldat dieser Garde erhält vom Kriegsminister 25 Kronen täglichen Sold und die volle Verpflegung zugesichert. Diejenigen, die diesen Dienst ehrlich versehen, werden überdies im Verhältnis zu ihrer Dienstzeit und zu ihren Verdiensten Grund und Boden, eine staatliche oder sonstige Anstellung erhalten, was durch eine legislative Verfügung gesichert werden soll. Den Militärstationskommandos wird es zur Pflicht gemacht, bei der unverzüglichen Errichtung dieser für das Land so einschneidend wichtigen Organisation mitzuwirken.

Aufruf an die russischen, rumänischen, serbischen und anderen Kriegsgefangenen.

Die Regierung hat die Absicht, ihren Entschluß, unsere Soldaten ehestens ihren Familien und ihrer bürgerlichen Beschäftigung wieder zuzuführen, auch auf die im Lande befindlichen Kriegsgefangenen auszuweiten, und hegt den Wunsch, daß auch diese in möglichst kürzester Zeit in ihr Vaterland zurückkehren. Das kann jedoch nicht von heute auf morgen durchgeführt werden, sondern erfordert längere Zeit beanspruchende Verhandlungen und Vorbereitungen. Damit die Kriegsgefangenen jedoch von dem Verlaufe dieser Vorbereitungen Kenntnis erlangen und damit derart etwa auftretenden Unruhen und Folgen der Ungebuld vorbeugt wie auch Klagen und Beschwerden beseitigt werden, hat der Kriegsminister in einer Verordnung angeordnet, die Kriegsgefangenen derart zu organisieren, daß sie mit Vermittlung von Vertrauensmännern, die aus der Reihe ihrer Kameraden gewählt werden, dem

ungarischen Kriegsminister ihre Bitten und Beschwerden unterbreiten können. Die Organisation hat für die in Budapest verwendeten Kriegsgefangenen derart zu erfolgen, daß die in Kriegsgefangenschaft befindlichen Bürger jeder Nation besonders, nach etwa je hundert Mann, je einen Vertrauensmann wählen, welche Vertrauensmänner aus ihrer Mitte ein engeres Vollzugskomitee bilden, das sich an die im königlich ungarischen Kriegsministerium gebildete Kriegsgefangeneninspektion mit ihren Bitten zu wenden hat. Die Vertrauensmänner versammeln sich behufs Wahl des Vollzugskomitees Donnerstag, den 7. d., um 9 Uhr vormittags in der Traintafel Nr. 4 (Ecke Arenastrasse und Sebelgasse, in der gedeckten Reitschule). Zu diesem Zwecke sind die Vertrauensmänner von den Betrieben für diesen Vormittag der Arbeit zu entheben.

Sicherung der Zukunft des Militärs.

Dem Kriegsministerium ist es zur Kenntnis gelangt, daß sich in den Reihen der Offiziere und der weiterdienenden Unteroffiziere eine gewisse Unruhe hinichtlich der Zukunft der Soldaten bemerkbar mache. Diesbezüglich erklärt das Kriegsministerium, daß die bewaffnete Macht auch in Zukunft notwendig sein werde und daß auf allen Gebieten auch die erworbenen Rechte der Armee durch die Regierung und in erster Reihe durch eine Volksregierung in Ehren gehalten werden sollen. Niemand wird in seinen materiellen Interessen geschädigt werden.

Auszahlung der Offizierspensionen.

Irreilicherweise haben einzelne Steuer- und Staatskassen die Gebühren der Pensionisten des gemeinsamen Heeres und ihrer Witwen nicht ausbezahlt. Zuständigereits wurden nun die Kassen aufgeklärt, daß die eingetretenen Änderungen die Ausfolgung der gesetzlich festgesetzten Ruhegehälter nicht berühren.

Entlassung der Kriegskassier.

Der Finanzminister hat verfügt, daß die auf dem italienischen Kriegsschauplatz herausgegebenen Kassenscheine, die im Besitz der heimkehrenden Soldaten sind, an bestimmten, im Wege der Tageszeitungen näher zu bezeichnenden Stellen im Entlassungswerte (d. h. 99 Lire gleich 100 Kronen) eingelöst werden.

An die Arbeiter der Kriegsbetriebe.

Die Unterbringung der aus Kriegsbetrieben entlassenen Hilfsarbeiter hat der Verband der hauptstädtischen Angestellten (Arenastrasse 68) übernommen. Der Nationalrat ersucht diese Arbeiter, die in den Kommunalbetrieben Anstellung nehmen wollen, sich bei obigem Verband an das Mitglied des Nationalrats Desider Somló zu wenden.

Heimkehr ungarischer Soldaten.

Aus Debreczen wird gemeldet: Das hiesige Hausregiment, die früheren 30er, ist gestern mit einem Sonderzug aus Königgrätz hier eingetroffen. Die Tschechen haben ihnen alle Waffen und Bekleidungs- und Schuhvorräte abgenommen. Da der tschechische Oberst Dominik sie nicht weglassen wollte, verschafften sie sich einen Eisenbahnzug, der sie heimbrachte. Die Reise hat mit Umgehung Wiens vier Tage gedauert.

Das Amtsblatt und die neue Ordnung.

Die am Samstag erschienenen Sonderausgaben des „Budapesti Közlöny“ haben schon der neuen Lage Rechnung getragen, indem sie die Entschließungen Sr. Majestät als nur durch den apostolischen König von Ungarn erfolgt registrieren, womit die bisher übliche Titulatur „Se. kaiserliche und apostolische königliche Majestät“ aufgehört hat. Dieselbe Form wird auch in der gestrigen ordentlichen Ausgabe des Amtsblattes angewendet.

Rücktransport der polnischen Truppen aus Ungarn.

Aus Krakau wird telegraphiert: Das „Polnische Korrespondenzbureau“ meldet: Der polnische Liquidationsausschuß richtete an den Grafen Károlyi folgendes Telegramm: „Der polnische Liquidationsausschuß für Galizien und Schlesien ersucht um sofortige Rücksendung sämtlicher Truppen polnischer Nationalität unter Führung ihrer Offiziere nach Westgalizien über Drló—Csáca. Für das Präsidium: Skarbat.“

Einsetzung des Strafverfahrens.

Die Budapester königliche Staatsanwaltschaft hat am heutigen Tage das Strafverfahren gegen alle jene Personen eingestellt, gegen die die Untersuchung wegen der im Juni laufenden Jahres in der Maschinenfabrik der königlich ungarischen Staatsbahnen ausgebrochenen Unruhen und des damit zusammenhängenden Streiks eingeleitet worden

ganisation der Garde besteht aus der Zentrale, aus einem Rat in jedem Bezirk, aus einem Vertrauensmann in jeder Straße, den die Vertrauensmänner der Häuser wählen. Es wird dringend um die Anmeldung der Vertrauensmänner der einzelnen Straßen gebeten. Innerhalb vierundzwanzig Stunden wird durch Maueranschläge und durch die Blätter mitgeteilt, wo die Vertrauensmänner gegen Legitimation die nötigen Waffen mit Munition in Empfang nehmen können. Es ist sehr darauf zu achten, daß die Waffen nicht in unberufene Hände gelangen.

Für die Zwecke der Volksgarde sind bereits größere Beträge gespendet worden, die demnächst quittiert werden. Es wird dringend gebeten, alle dieser Selbstverteidigungsaktion zugehörigen Summen entweder direkt der Zentrale oder den Tagesblättern zukommen zu lassen. Es ist beabsichtigt, zum Schutze der gefährdeten Extravillans, Villendiertel, Bantgebäude, Industriestätten, eine Söldnertruppe zu bilden und Streifpatrouillen zu organisieren. Hierzu sind große Geldmittel erforderlich. Von den einfließenden Geldern wird auch die überaus in Anspruch genommene Polizei- und Gendarmenmannschaft entsprechend bedacht.

Offiziere werden die waffenunkundigen Bewohner im Gebrauch der Waffen unterweisen. Zeit und Ort dieser Ausbildung wird durch Maueranschlag bekanntgegeben werden.

Der Ministerpräsident über die Herstellung der inneren Ordnung.

Ministerpräsident Graf Michael Károlyi hat sich gestern vor den bei ihm erschienenen Journalisten folgendermaßen geäußert:

Was die Herstellung der inneren Ruhe im Lande betrifft, wird in den Gemeinden eine Bürgerwehr organisiert, weiter ist man im Begriff, die Nationalgarde jetzt zu organisieren, worüber im übrigen ein Gesetzentwurf hergestellt wird. Schließlich erfolgte die Sicherung der Eisenbahnlinien und der Magazine im Rahmen des Schindlats der Eisenbahner.

Die Verpflegung Budapests.

Die Approvisionierungssektion der Hauptstadt Budapest erläßt folgende Kundmachungen:

Der Novemberkupon für Vorräte der vereinigten Lebensmittelkarte wird mit 50 Defogramm Kollgerste eingelöst. Derzeit erfolgt die Zustraffung der Kollgerste zu den Kaufleuten, die den Verschleiß dieser Tage aufrechnen werden. Der Preis eines halben Kilogramms Kollgerste beträgt 62 Heller. — Die Del- und Fettzentrale hat in Anbetracht der spanischen Grippe außer der Kriegseisen auch Schmierseife zur Verfügung gestellt. Die Schmierseife wird gegen Kupon D 13 der vereinigten Lebensmittelkarte abgegeben. Für einen Kupon werden 50 Defogramm Schmierseife zum Preise von 3 K. 15 H. ausgefolgt. Die Kriegseisenkuponen werden auch weiter eingelöst. — Der Eierverschleiß ist in Budapest vom 1. d. an Karten gebunden. Die für die Zeit vom 1. bis 15. d. gültigen Butterkuponen (35) werden mit je zwei Eiern eingelöst. Die Kuponen werden sowohl bei den Kaufleuten wie auch in den kommunalen Verkaufsbuden honoriert.

Billiges Fleisch.

Der Ministerrat hat das Landes-Ernährungsamt ermächtigt, billiges Fleisch für die Bevölkerung in Verkehr zu bringen. Für diesen Zweck wurden vorerst 30 Millionen Kronen votiert. Die Aktion wird sich nicht nur auf Budapest und Umgebung, sondern auch auf die Provinz erstrecken.

Die Verpflegung der Heimkehrenden.

Die Regierung hat an die Munizipien, Städte und Gemeinde eine Kurrende über die Verpflegung der heimkehrenden Soldaten gerichtet. Laut der Kurrende muß für die Versorgung der Soldaten gesorgt werden, für minderbemittelte oder arme Soldaten müssen Lebensmittel und Speise billig oder ganz umsonst abgegeben werden. Die hierdurch entstehenden Kosten haben die Gemeindefassen vorzuschießen. Die Deckung erfolgt durch Inanspruchnahme des Approvisionierungsfonds der Munizipien, Bezirke und Gemeinden. Die Munizipien wurden ermächtigt, die nötigen Lebensmittel eventuell zu requirieren.

Ein Kilo Maismehl 50 Heller.

Der Ministerrat hat beschlossen, den Preis des für die menschliche Ernährung in Verkehr zu bringenden Maismehls mit 50 Heller per Kilogramm festzusetzen. Durch diese Maßnahme wurde eine Senkung des vorjährigen Preises um 30 Prozent erzielt.

Verbot des Ausschankes geistiger Getränke.

Die Gewerbevereinschaft der Budapester Spielers, Gastwirte und Kaffeehändler hat sämtliche

Budapester Restaurateure, Cafetiers, die Obmänner der Klubs und Vereinigungen aufgefordert, in ihren Lokalitäten das Ausschanken geistiger Getränke bis auf weitere Verfügung der Regierung vollständig einzustellen. Die Gewerbevereinschaft entsendet zur Kontrolle der Einhaltung dieser Verfügung ein Komitee, das Zuwiderhandelnde behufs Bestrafung und Entziehung der Gewerbeberechtigung bei der Staatspolizei anzeigen wird.

Verbot der Alkoholverzehrung.

Der Ministerrat hat die Erzeugung von Spiritus aus Kartoffeln, Mais und Gerste verboten, da diese Lebensmittel für die menschliche Ernährung nötig sind. Das Kabinett Bekerle hat aus fiskalischen Gründen für die Herstellung von Spiritus ungefähr zwei Millionen Meterzentner Kartoffeln, 500,000 Kilogramm Mais und 150,000 Kilogramm Gerste freigegeben; eine antisoziale Verfügung, die für die Approvisionierung von großem Nachteil war. Die neue Regierung hat mit einem Federstreich diese Verfügung aufgehoben.

Eine Zionistengarde.

Eine große Anzahl der vom Kriegsschauplatz heimkehrenden Soldaten, die davon Kenntnis erhielten, daß in einzelnen Gegenden des Landes die wehrlose Bevölkerung durch Räuberbanden ausgeplündert wird, meldeten sich beim Präsidenten der ungarländischen zionistischen Organisation Professor Adolf Strauß und machten sich erbötig, eine Zionistengarde zu bilden. Unter Führung des Professors Strauß sprach eine Deputation dieser Soldaten beim Staatssekretär des Kriegsministeriums Stefan Friedrich mit der Bitte vor, der Garde Waffen und Munition zur Verfügung zu stellen. Der Staatssekretär willfahrte bereitwilligst dieser Bitte und erklärte, das Oberkommando der Garde zu übernehmen. Die Garde zählt bereits zehntausend Mitglieder und wird schon in den nächsten Tagen Detachements nach den gefährdeten Ortschaften entsenden. Weitere Anmeldungen werden in der Zionistenkanzlei, Königsgasse 36, entgegengenommen.

Die Behandlung der deutschen Truppen in Ungarn.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die durch Ungarn ziehenden deutschen Soldaten nicht zu entwaffnen, sondern in voller Ausrüstung und Bewaffnung ungehindert nach ihrem Marschziel weiter zu befördern sind.

Eisenbahn-Nationalgarde.

Die Regierung hat an sämtliche Militär- und Distriktskommandos, Bahnkommandos, Munizipien, Betriebsleitungen der Staatsbahnen, sowie inländische selbständigen Privatbahnen und Schiffsunternahmen ein Zirkular gerichtet, in dem sie auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherstellung des Bahnbetriebs hinweist, zu welchem Behufe sie die Errichtung einer Nationalgarde zum Schutze der Bahnen beschlossen habe. Die Regierung wünscht deshalb von allen diesen Stellen, daß sie ihre Angestellten und die Soldaten schleunigst auffordern, sich zur Sicherstellung des ungehinderten Verkehrs der Bahnen bei der Eisenbahn-Nationalgarde zu melden. Jeder Soldat dieser Garde erhält vom Kriegsminister 25 Kronen täglichen Sold und die volle Verpflegung zugesichert. Diejenigen, die diesen Dienst ehrlieh versehen, werden überdies in Verhältnis zu ihrer Dienstzeit und zu ihren Verdiensten Grund und Boden, eine staatliche oder sonstige Anstellung erhalten, was durch eine legislative Verfügung gesichert werden soll. Den Militärstationskommandos wird es zur Pflicht gemacht, bei der unberzüglichen Errichtung dieser für das Land so einschneidend wichtigen Organisation mitzuwirken.

Aufruf an die russischen, rumänischen, serbischen und anderen Kriegsgefangenen.

Die Regierung hat die Absicht, ihren Entschluß, unsere Soldaten ehestens ihren Familien und ihrer bürgerlichen Beschäftigung wieder zuzuführen, auch auf die im Lande befindlichen Kriegsgefangenen auszudehnen, und hegt den Wunsch, daß auch diese in möglichst kürzester Zeit in ihr Vaterland zurückkehren. Das kann jedoch nicht von heute auf morgen durchgeführt werden, sondern erfordert längere Zeit beanspruchende Verhandlungen und Vorbereitungen. Damit die Kriegsgefangenen jedoch von dem Verlaufe dieser Vorbereitungen Kenntnis erlangen und damit derart etwa auftretenden Unruhen und Folgen der Ungebild vorgebeugt wie auch Klagen und Beschwerden beseitigt werden, hat der Kriegsminister in einer Verordnung angeordnet, die Kriegsgefangenen derart zu organisieren, daß sie mit Vermittlung von Vertrauensmännern, die aus der Reihe ihrer Kameraden gewählt werden, dem

ungarischen Kriegsminister ihre Bitten und Beschwerden unterbreiten können. Die Organisation hat für die in Budapest verwendeten Kriegsgefangenen derart zu erfolgen, daß die in Kriegsgefangenschaft befindlichen Bürger jeder Nation besonders, nach etwa je hundert Mann, je einen Vertrauensmann wählen, welche Vertrauensmänner aus ihrer Mitte ein engeres Vollzugskomitee bilden, das sich an die im königlich ungarischen Kriegsministerium gebildete Kriegsgefangeneninspektion mit ihren Bitten zu wenden hat. Die Vertrauensmänner versammeln sich behufs Wahl des Vollzugskomitees Donnerstag, den 7. d., um 9 Uhr vormittags in der Trainkaserne Nr. 4 (Ede Arenastrasse und Bebelgasse, in der gedeckten Reisschule). Zu diesem Zwecke sind die Vertrauensmänner von den Betrieben für diesen Vormittag der Arbeit zu entheben.

Sicherung der Zukunft des Militärs.

Dem Kriegsministerium ist es zur Kenntnis gelangt, daß sich in den Reihen der Offiziere und der weiterdienenden Unteroffiziere eine gewisse Unruhe hinsichtlich der Zukunft der Soldaten bemerkbar mache. Diesbezüglich erklärt das Kriegsministerium, daß die bewaffnete Macht auch in Zukunft notwendig sein werde und daß auf allen Gebieten auch die erworbenen Rechte der Armee durch die Regierung und in erster Reihe durch eine Volksregierung in Ehren gehalten werden sollen. Niemand wird in seinen materiellen Interessen geschädigt werden.

Auszahlung der Offizierspensionen.

Irreümlichertweise haben einzelne Steuer- und Staatsklassen die Gebühren der Pensionisten des gemeinsamen Heeres und ihrer Witwen nicht ausbezahlt. Zuständigereits wurden nun die Klassen aufgeklärt, daß die eingetretenen Änderungen die Auszahlung der gesetzlich festgesetzten Ruhegehälter nicht berühren.

Einlösung der Kriegskasscheine.

Der Finanzminister hat verfügt, daß die auf dem italienischen Kriegsschauplatz herausgegebenen Kassenscheine, die im Besitz der heimkehrenden Soldaten sind, an bestimmten, im Wege der Verfügungen näher zu bezeichnenden Stellen im Emissionenwert (d. h. 99 Stre gleich 100 Kronen) eingelöst werden.

An die Arbeiter der Kriegsbetriebe.

Die Unterbringung der aus Kriegsbetrieben entlassenen Hilfsarbeiter hat der Verband der hauptstädtischen Angestellten (Arenastrasse 68) übernommen. Der Nationalrat ersucht diese Arbeiter, die in den Kommunalbetrieben Anstellung nehmen wollen, sich bei obigem Verband an das Mitglied des Nationalrats Desider Somló zu wenden.

Heimkehr ungarischer Soldaten.

Aus Debreczen wird gemeldet: Das hiesige Hausregiment, die früheren 33er, ist gestern mit einem Sonderzug aus Königsgrätz hier eingetroffen. Die Tschechen haben ihnen alle Waffen und Bekleidungs- und Schuhvorräte abgenommen. Da der tschechische Oberst Dominik sie nicht weglassen wollte, verschafften sie sich einen Eisenbahzug, der sie heimbrachte. Die Reise hat mit Umgehung Wiens vier Tage gedauert.

Das Amtsblatt und die neue Ordnung.

Die am Samstag erschienenen Sonderausgaben des „Budapesti Közlöny“ haben schon der neuen Lage Rechnung getragen, indem sie die Entschließungen Sr. Majestät als nur durch den apostolischen König von Ungarn erfolgt registrieren, womit die bisher übliche Titulatur „Se. kaiserliche und apostolisch königliche Majestät“ aufgehört hat. Diefelbe Form wird auch in der gestrigen ordentlichen Ausgabe des Amtsblattes angewendet.

Rücktransport der polnischen Truppen aus Ungarn.

Aus Krakau wird telegraphiert: Das „Polnische Korrespondenzbureau“ meldet: Der polnische Liquidationsausschuß richtete an den Grafen Károlyi folgendes Telegramm: „Der polnische Liquidationsausschuß für Galizien und Schlesien ersucht um sofortige Rücksendung sämtlicher Truppen polnischer Nationalität unter Führung ihrer Offiziere nach Westgalizien über Orlo—Csacza. Für das Präsidium: Szarbat.“

Einstellung des Strafverfahrens.

Die Budapester königliche Staatsanwaltschaft hat am heutigen Tage das Strafverfahren gegen alle jene Personen eingestellt, gegen die die Untersuchung wegen der im Juni laufenden Jahres in der Maschinenfabrik der königlich ungarischen Staatsbahnen ausgebrochenen Unruhen und des damit zusammenhängenden Streits eingeleitet worden

war. Durch diese Verfügung ist das weitere Verfahr...

Ein rumänischer Soldatenrat in Wien.

Aus Wien wird telegraphiert: Hier bildete sich ein rumänischer Soldatenrat, der an die rumänischen Offiziere und Soldaten einen Auf...

Begrüßung Ungarns durch die rumänische Kammer.

Aus Bukarest wird telegraphiert: In der Kammer gab der konservative Abgeordnete Jonescu...

Angesichts der Föderalisierung der österreichisch-ungarischen Monarchie haben die Führer der ungarländischen Rumänen eine Autonomie für Siebenbürgen verlangt.

Der nationalistische Antisemit Cuzza ersuchte den Minister des Äußeren, daß der Gruß der rumänischen Kammer nach Budapest übermittelt werde.

Militärpolizisten gesucht.

Das Kriegsministerium hat die Volksgarde, sowie die Militärpolizei gemeinsam mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Hauptstadt betraut.

Die Nationalwehr.

Kriegsminister Linder läßt einen Aufruf veröffentlichen, in dem er die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten auffordert, sich zur Organisierung der siebenbürgischen, Banater, der Alföld, der Gebiete jenseits der Donau und der oberungarischen Nationalwehr freiwillig, aus freiem Entschluß zur Verfügung zu stellen.

Ein Regierungskommissär für die Zentralen.

In dem heute abgehaltenen Ministerrat wurde über Vorschlag des Handelsministers Garami der Generalsekretär der Budapester Handels- und Gewerbekammer Dr. Josef Vágo zum Regierungskommissär für die Zentralen ernannt.

Die reichsdeutschen Amtsstellen in Budapest.

Derzeit funktionieren von seiten Deutschlands nur noch zwei militärische Amtsstellen in Budapest, die jedoch durch Zivilbeamte versehen werden.

Beisetzung der Opfer des Zusammenstoßes vor der Kettenbrücke.

Die bei dem Zusammenstoß vor der Kettenbrücke ums Leben gekommenen drei Todesopfer wurden Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Hercepeser Friedhof beerdigt.

Abends auf dem Westbahnhof.

Seit dem Siege der Revolution bieten die Budapest Westbahnhöfe ein völlig verändertes Bild. Zivilpersonen sieht man beinahe gar keine mehr.

Ununterbrochen langen Soldaten auf dem Bahnhofe an, um die Reise in die Heimat anzutreten. Man sieht auch viele Offiziere. Jeder Angehörige der Armee — gleichviel ob Offizier oder Mannschaf...

Die Waffen, die den in der Hauptstadt ein-treffenden Soldaten abgenommen werden, sind in einem Bahnhofsmagazin eingelagert worden.

Heute abends ist mit dem nach Oberberg abgehenden Zuge auch der frühere Budapest Stadtkommandant Generalmajor Albrecht v. Baron abgereist.

Die bei dem Zusammenstoß vor der Kettenbrücke ums Leben gekommenen drei Todesopfer wurden Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Hercepeser Friedhof beerdigt.

Die Flucht aus dem Maaßer Zuchthause.

Aufhaltung des Zuges in Vác. — Fünfhundert haben sich ergeben. — Soldaten gaben Maschinengewehrschüsse ab. — 54 Zuchthäusler erschossen, 86 verwundet.

Aus dem Maaßer Zuchthause, in welchem seit einigen Monaten die schwersten militärischen und politischen Verbrecher untergebracht waren, sind Samstag vormittag — wie wir berichtet haben — beiläufig 700 Häftlinge, deren jeder zu mindestens zehn Jahren Zuchthaus verurteilt ist, entsprungen.

Die dortige Garnison, durchaus Husaren, hatte schon in den Nachmittagsstunden von Budapest aus die Instruktion erhalten, den Zug, der laut Beschluß der Passagiere direkt bis Budapest fahren sollte, aufzuhalten.

Eine gemischte Kommission fand sich später auf dem Westbahnhofe ein und ließ die Toten in die Leichenkammern der Militärspitäler transportieren.

Die Friedensbestrebungen.

Unmittelbare Friedensverhandlungen der Volksregierung.

Die ungarische Volksregierung hat beschlossen, Bevollmächtigte an die serbische und die italienische Front zu entsenden, damit diese dort unmittelbar über den Frieden verhandeln.

Der Einfluss der uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen auf Deutschland.

Berlin, 4. November. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ schreibt zu den Waffenstillstandsverhandlungen für Oesterreich-Ungarn und deren Einfluss auf Deutschland: Wilson hat erklärt, es dürfe aus dem Friedensschlusse und der Neuordnung der Dinge nicht neuer Haß und neue Erbitterung in der Welt entstehen. Es kann wohl fraglich sein, ob die Waffenstillstandsbedingungen, die Oesterreich-Ungarn jetzt annehmen mußte, mit dieser Absicht in Einklang zu bringen sind. Diese Bedingungen sind so niederdrückend, daß wahrhaftig kein frohes Gefühl der Erleichterung aus einer solchen Waffenruhe entstehen kann. Die Völker Oesterreich-Ungarns, die so lange ausharrten und schwere Opfer gebracht haben, haben etwas anderes verdient. Ganz Oesterreich-Ungarn ist jetzt der Entente ausgeliefert, die nach Belieben schalten und walten kann. Es braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, daß dies auch in nicht geringem Maße auf die Lage Deutschlands einwirken muß.

Französische Meldung über den Abschluß des Waffenstillstandes.

Paris, 3. November. („Agence Havas.“) Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn ist unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten werden Montag, den 4. November, 3 Uhr nachmittags, eingestellt werden. Der Waffenstillstand soll am Dienstag veröffentlicht werden.

Die Wahlen in der Union und die Friedensbedingungen.

Berlin, 4. November. (Privat-Telegramm.) In hiesigen maßgebenden politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die morgen, den 5. November, stattfindenden Wahlen des amerikanischen Senats von ganz außerordentlicher Bedeutung für die Friedensverhandlungen mit Deutschland sein werden. Auf Grund vorliegender Nachrichten nimmt man an, daß ein Entwurf Wilsons für den Waffenstillstand vorliegt und ein anderer von der Entente, der wesentlich schärfere und maßlosere Bedingungen enthält. Angesichts dieses Gegensatzes dürfte beschlossen worden sein, die amerikanischen Wahlen abzuwarten, um zu sehen, ob Wilson noch immer eine Mehrheit im Lande besitzt. Sollte Wilson mit seinem Programm siegreich aus den Wahlen hervorgehen, so wird angenommen, daß er seine gemäßigten Bedingungen auch bei den Alliierten durchsetzen wird.

Eine Ernüchterung in Frankreich?

Genf, 4. November. (Privat-Telegramm.) Die „Humanité“ warnt in letzter Stunde vor einem allzuweit getriebenen Druck auf Deutschland bei Abfassung der Waffenstillstandsbedingungen. Das Entgegenkommen der gegnerischen deutschen Regierung verdiene schonende Behandlung des deutschen Volkes, dessen Vertreter in die Gesellschaft der Nationen ohne Erbitterung eintreten sollen.

Lebensmitteltransporte der Entente nach Ungarn und Oesterreich.

Basel, 4. November. (Privat-Telegramm.) Nach einem Londoner Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ verlautet aus glaubwürdiger Quelle, daß verschiedene Kommissionen der Alliierten bereits Maßnahmen in Betracht gezogen haben, um die Versendung von Lebensmitteln nach Oesterreich und Ungarn einzuleiten, sobald der Waffenstillstand praktisch in Kraft getreten ist.

Der Weltkrieg.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)
Sonntag, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahmen wir die an der Lys stehenden Truppen im Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf Gent zurück. Gestern bestand hier keine Gefechtsführung mit dem Gegner. Nordöstlich von Dudenarde und Tournay wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. In Vormittagskämpfen drückte er uns auf Saultain zurück und setzte sich wieder in Brejean fest. Billers Pol wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute, am Nachmittag östlich von Bal geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterieregiment Nr. 24 unter den Hauptleuten v. Brandts und Buttersen des Feldartillerieregiments Nr. 44 zeichneten sich besonders aus. Westlich von Landrecies wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind einbrach, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Westlich von Guise blieben Teilangriffe des Gegners ohne Erfolg. Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an den Aisnefronten erlitt, gestern seine großen Angriffe nicht mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe östlich von Nannoque, bei Reuville et Day und Terron, die wir teils im Gegenstoß abwiesen. Ein Einbruch der Amerikaner westlich von der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champagne zurückzunehmen. In der Linie Quatrechamps—Buzanah entwickelten sich gestern Vorkämpfe. Westlich von der Maas setzte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie haben bei Bailly und über Billers debant Dun etwas Boden gewonnen. Im übrigen wurden sie abgewiesen. Heftige Vorkämpfe westlich von der Mosel. Leutnant Budler errang seinen 35. Lusttag.

Montag, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Vorkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Gent. Wir stehen hier am Kanal und am Westrande der Stadt in Gefechtsführung mit dem Gegner. Westlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgesetzt. Der Feind stand am Abend bei Dunaing-Feulain und Billers Pol. Weiderseits von Le Duesnoy und Landrecies gesteigerter Artilleriekampf. Westlich von Landrecies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Gallwitz:

Zwischen Dije und Aisne lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Nannoque, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners, von großer Heftigkeit.

Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linien etwas zurück. Vorkämpfe südlich von Le Chesne und bei Perrieres. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen Sommenthe und Belval brachten wir im Walde nördlich von Belval zum Stehen. Auf dem nördlichen Maasufer scheiterten heftige Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel mehrfache Vorkämpfe des Gegners. Westlich der Maas säuberten wir kleine, aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabenstücke.

Der erste Generalquartiermeister
Groener.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der König hat das Armeekommando niedergelegt.

Wien, 4. November. Se. Majestät hat am 2. November das Armeekommando an Feldmarschall Freiherrn von Kövess übergeben.

Italienische Kriegsschiffe in Triest.

Triest, 3. November. Heute um 4 Uhr nachmittags sind unter dem Jubel der Bevölkerung sechs italienische Torpedojäger eingetroffen und legten am Molo San Carlo an. Der gefasene Triester Podesta Dr. Valerio und die Führer der italienischen Sozialdemokraten erschienen zur Begrüßung und geleiteten den Kommandanten der hier eingetroffenen Flottille in das frühere Statthalterpalais. Die Menge bereitete den gelandeten Truppen einen festlichen Empfang.

Abends landeten noch einige weitere italienische Torpedofahrzeuge und zwei Transportschiffe ein, von denen mehrere Abteilungen Versaglieri gelandet wurden. Sie wurden lebhaft akklamiert. Hierauf marschierten sie in die Stadt ein und traten sofort den Sicherheitsdienst an. Auch das Präsidium des südslawischen Orsnationalrates mit dem Reichsratsabgeordneten Ribar an der Spitze hat sich zum Kommandanten der hier eingetroffenen italienischen Expedition General Pettit di Roretto begeben, um im Namen der Südslaven Triests den Willkommgruß zu entbieten. Diesem Schritte schlossen sich auch die Tschechoslowaken an.

Triest, 4. November. Der Kommandant des italienischen Expeditionskorps Generalleutnant Di Roretto hat den Wohlfahrtsausschuß aufgelöst mit der Erklärung, daß er zum Gouverneur der Stadt Triest ernannt worden sei. Der Gemeinderat werde, so wie er vor Kriegsausbruch gestanden habe, wieder entstehen und die Giunta Comunale übernehme wieder die Verwaltung der Gemeinde Triest. Der Wohlfahrtsausschuß verbot den Verkauf und die Verabreichung von Alkohol für die Dauer von 14 Tagen für das ganze Land.

Die Italiener in Trient und Triest.

Chiasso, 4. November. (Privat-Telegramm.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom: Die italienischen Truppen haben Trient besetzt und sind in Triest gelandet. Die italienische Trifolore weht auf dem Schlosse Belconiglic und im Gebiete von San Giuffe. Die italienische Kavallerie ist in Udine eingetroffen. Die Nachricht von der Besetzung von Triest rief in Rom und in ganz Italien die größte Begeisterung hervor. Die Freude ist ungeheuer. In den Straßen spielen sich lebhafteste Szenen ab. In den Städten fanden begeisterte Kundgebungen statt. Die Bevölkerung jubelt dem König und der Armee zu. In Rom wurden die Glocken geläutet.

Der italienische Gouverneur Triests.

Triest, 4. November. Generalleutnant Carlo Pettit di Roretto erließ ein Manifest an die Bevölkerung der Stadt Triest, worin er kundgibt, daß er vom Oberbefehlshaber der italienischen Armee zum Gouverneur der Stadt Triest ernannt wurde und die Funktionen übernehme.

Die Versenkung des „Viribus Unitis“.

Rom, 2. November. („Stefani.“) Der Chef des Marinegeneralstabes teilt mit: In der Nacht des 31. Oktober drangen der Kommandant Raffaele Rosselli vom Marteregente und Leutnantarzt Paoluffi in den inneren Hafen von Pola ein; sie warteten den günstigen Augenblick ab und versenkten gegen Morgen das Panzerschiff „Viribus Unitis“.

Ausrufung der bulgarischen Republik.

Zürich, 4. November. Hierher gelangte Meldungen bestätigen, daß Zar Boris von Bulgarien auf den Thron verzichtet hat. Er ist angeblich auf dem Wege nach Wien, und die Republik ist ausgerufen.

Der Waffenstillstand mit der Türkei.

London, 2. November. („Reuter.“) Das Auswärtige Amt ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Vermutung, daß der Waffenstillstand mit der Türkei mit irgendeinem geheimen politischen Abkommen verbunden sei, nicht den Tatsachen entspreche.

Befugungen der Nationalregierung in Laibach.

Laibach, 3. November. Die Nationalregierung in Laibach hat eine Verordnung ausgegeben, wonach auf den Eisenbahnen des südslawischen Gebietes der private Güterverkehr bis auf weiteres eingestellt wird. Dem ehemaligen k. u. k. Heere angehörende Transportmittel dürfen überhaupt nicht, andere Eisenbahngüter gegen sichere Gewähr über die Grenze gelassen werden. Vom weisenden Militär Autos oder andere Fahrzeuge zu kaufen ist verboten. Die das südslawische neutrale Gebiet passierenden Militärfahrzeuge sind mit Beschlag zu belegen und dem südslawischen Staatsgut als Eigentum einzuzurechnen. Dagegen und Warensendungen über die

weitere ita-
ge und zwei
denen mehrere
det wurden. Die
terauf marschier-
ten sofort den
das Präsidium
ationalrates
Ribar an der
a der hier einge-
General Pettit di
n der Südslaven
zu entbieten
die Tschecho-

Kommandant des
eralleutnant Di
ortsauschuh
daß er zum Com-
worden sei. Der
er vor Kriegs-
er stehen und
wieder die Ver-
Wohlfahrtsaus-
Berabreichung von
en für das ganze

und Triest.

bat = Tele-
ni" meldet aus
Truppen haben
est gelandet. Die
m Schlosse Bel-
San Giusse. Die
ne eingetroffen.
von Triest rief in
höste Begeisterung
heuer. In den
en ab. In den
bungen statt. Die
d der Armee zu-
utet.

eur Triests.

alleutnant Carlo
Manifest an die
orin er kundgibt,
der italienischen
der Stadt
die Funktionen

bus Unitis".

eni.") Der Chef
In der Nacht
mandant Rafaele
und Leutnantarzt
von Pola ein;
lid ab und ver-
Panzer schiff

en Republik.

gelangte Melbun-
en Bulgarien auf
Er ist angehe-
en, und die Re-

der Türkei.

ter.") Das Aus-
g ermächtigt, daß
stillstand mit der
politischen Ab-
en Tatsachen ent-

regierung in

Nationalregierung
ausgegeben, wo-
labischen Gebietes
weiteres eingestellt
deere angehörende
ot nicht, andere
wahr über die
reichenden Militär
nfen ist verboten.
dier passierenden
g zu belegen und
gentum einzuber-
ungen über die

Grenze des südslavischen Gebietes sind verboten. Die
Abfertigung von Transpalekten ist ebenfalls ein-
gestellt. Der telegraphische und telephonische private
Verkehr wird aufgehoben.

Ein englisches Blatt über die Zukunft der
Monarchie.

Haag, 4. November. Die vor zwei Jahren ge-
gründete politische Londoner Zeitschrift „New
Europe“ stellt vor allem fest, daß die Entente
mit jedem der neu entstandenen Reiche separat
zu verhandeln hat. Demnach haben Wien für
die Deutsch-Oesterreicher und Budapest
für die Magyaren zu sprechen, aber nicht für die
anderen Nationen, die die Freiheit behalten müssen,
mit der Entente durch Vermittlung eigener Be-
vollmächtigten zu verhandeln. Die Alliierten
müssen deswegen die Südslaven als kriegs-
führende verbündete Nation ebenfalls
anerkennen und ihre Gebiete als befreundetes
Gebiet, dessen strategische Punkte die Alliierten
nun besetzen sollen, um während der
Uebergangsepoche die Ordnung aufrechtzuerhalten
und die gemeinsamen militärischen Interessen zu
garantieren. Es werde die Uebergabe der öster-
reichisch-ungarischen Flotte an alle
Alliierten notwendig sein. Die einzige Regelung, die
es verhindern könne, daß Uneinigkeit zwischen den
Alliierten entstehe, sei eine uneigennütige Regelung
bezüglich der Interessensphären der Italiener
und der Serben. Die neue Grenze zwischen
Italien und dem südslavischen Staat, sowie in allen
anderen politischen Fragen zwischen diesen beiden
Staaten müssen der schiedsrichterlichen
Entscheidung einer interalliierten Kommission
unterworfen werden, der am besten die Vereinig-
ten Staaten präsidieren könnten. Sobald
die Alliierten in Oesterreich-Ungarn einrücken, müs-
sen sie die nationalen Verwaltungen, die
bereits in Dalmatien, Istrien, Kroatien
usw. bestehen, genaurepektieren. Die deut-
schen, südslavischen und polnischen Trup-
pen müssen sofort nach ihren Ländern zurückkehren,
die magyarschen und die deutschen entwaff-
net und entlassen werden, mit Ausnahme einer
geringen Anzahl, die zur Aufrechterhaltung der
Ordnung in ihren Provinzen notwendig sei. Sobald
diese ersten Dinge geregelt sind, müssen die Alliierten
sich bereit erklären, die Lebensmittelliefer-
ung für Wien und die Industriezentralen in
Oesterreich, die Not leiden, zu erleichtern. Trozdem
Ungarn bezüglich der Verantwortung für den
Krieg nicht hinter Preußen komme, will das Blatt,
daß Ungarn gerecht behandelt werde, wo-
bei die Unabhängigkeit der Magyaren die Rechte der
nichtmagyarschen Rassen nicht verletzen dürfe.

Polen und Ukrainer.

Warschau, 3. November. Extrablätter der
Warschauer Zeitungen bringen Berichte über den
Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen polnischen
und ruthenisch-ukrainischen Truppen in Ostgalizien.
So wird gemeldet, daß in der Nacht auf den 1. No-
vember Lemberg von Truppen ukrainischer Nationali-
tät eingenommen worden ist. Infolge der zielbe-
wussten Evaluierung der dortigen Regimenter aus
der Stadt war ein Widerstand unmöglich. Auch
Przemysl, welches von General Buchalst einen Tag
lang an der Spitze früherer Legionäre und einer An-
zahl Soldaten verteidigt worden war, ist in den
Händen der Ruthenen. Die Eisenbahnbrücke über den
San wurde in die Luft gesprengt.

Die Neuwahlen in England.

Bern, 3. November. „Populaire“ meldet aus
London: Hiesigen Blättern zufolge sind die Neu-
wahlen in England auf den 30. November
anberaumt.

Rumäniens Wiedereintritt in den Krieg?

Berlin, 4. November. (Privat-Tele-
gramm.) Nach neuen Meldungen aus Jassy for-
dert die rumänische Presse immer drin-
gender den Wiedereintritt Rumäniens
in den Krieg.

Fortsetzung der Rüstungen in Amerika.

Berlin, 4. November. (Privat-Tele-
gramm.) Von der Schweizer Grenze wird be-
richtet: Schweizer Blätter bringen vielfach Nachrichten
aus New York, aus denen hervorgeht, daß
Amerika weiter zum Kriege rüstet. Der
amerikanische Postdienst in der Schweiz, dessen
Sehe gegen Deutschland neuerdings etwas nach-
lassen hat, bringt eine Meldung aus New York, wo-
nach die Kongressmitglieder in den großen

amerikanischen Fabriken trotz der Friedensausfichten
außerordentlich beschleunigt arbeiten, damit
Amerika später gerüstet sei und keinen Mangel an
schwerer Artillerie habe.

Ereignisse zur See.

Neue deutsche Unterseebooterfolge.

Berlin, 4. November. (Wolff.) Ähnlich wird
gemeldet: Im Sperrgebiete um England haben un-
sere U-Boote 46,000 Bruttoregistertonnen versenkt.
Es handelt sich fast durchwegs um tiefbeladene, nach
englischen Häfen einlaufende Dampfer, darunter
zwei Tauchdampfer.

Der Chef des Admiralskabs der Marine.

Der Umsturz in Oesterreich.

Lemberg und Przemysl in den Händen der Ruthenen
Warschau, 3. November. Extrablätter der War-
schauer Zeitungen bringen Berichte über den Aus-
bruch von Feindseligkeiten zwischen pol-
nischen und ruthenisch-ukrainischen
Truppen in Ostgalizien. So wird gemeldet,
daß in der Nacht auf den 1. November Lemberg
von Truppen ukrainischer Nationalität eingenom-
men worden ist. Infolge der zielbewussten Evaluie-
rung der dortigen Regimenter aus der Stadt war
ein Widerstand unmöglich. Auch Przemysl, das
von General Buchalst einen Tag lang an der Spitze
früherer Legionäre und einer Anzahl Soldaten ver-
teidigt worden war, ist in den Händen der Ruthenen.
Die Eisenbahnbrücke über den San wurde in die
Luft gesprengt.

Seeblick lebt.

Wien, 3. November. Wie der „Korr. Herzog“
von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, ist das Ge-
richt, daß Abgeordneter Kossel Seeblick in Lem-
berg bei Zusammenstößen zwischen Polen und
Ruthenen getötet worden sei, falsch. Auch die
Meldung, daß er zum Präsidenten des ruthenischen
Ostgalizien gewählt worden sei, ist unrichtig.

Die polnischen Truppen stellen die Feindselig-
keiten ein.

Krakau, 3. November. Die polnische Liqui-
dationskommission richtete durch Vermitt-
lung des polnischen Militärkommandos in Krakau
folgenden Funkspruch an die Offiziere und Soldaten
polnischer Nationalität:

Der polnische Liquidationsauschuss für Gal-
zien und Schlesien fordert alle polnischen Offiziere
und Soldaten auf, die Feindseligkeiten
gegenüber den Armeen der Koalition
sofort auf allen Fronten einzustellen
und in geschlossenen Formationen unter Kommando
ihrer Offiziere heimzukehren. Die Transporte dürfen
nur via Orlo-Csacza oder Oberberg gehen.

Italienische Kriegsschiffe in Triest.

Triest, 3. November. Heute um 4 Uhr nach-
mittags sind unter dem Jubel der Bevölkerung
sechs italienische Torpedojäger ein-
getroffen und legten am Molo San Carlo an.
Der gewesene Triester Podesta Dr. Valerio und
die Führer der italienischen Sozialdemokraten er-
schienen zur Begrüßung und geleiteten den Komman-
danten der hier eingetroffenen Flottille in das frü-
here Statthalterpalais. Die Menge bereitete den ge-
landeten Truppen einen festlichen Empfang.

Triest, 3. November. Abends langten noch
einige weitere italienische Torpeda-
fahrzeuge und zwei Transportschiffe
ein, von denen mehrere Abteilungen Versaglieri ge-
landet wurden. Sie wurden lebhaft affamiert. Hie-
rauf marschierten sie in die Stadt ein und traten so-
fort den Sicherheitsdienst an.
Auch das Präsidium des südslavischen
Ortsnationalrates mit dem Reichsratsab-
geordneten Ribar an der Spitze hat sich zum Kom-
mandanten der hier eingetroffenen italienischen Ex-
pedition General Pettit di Koreto begeben, um im
Namen der Südslaven Triests den Willkom-
mungsgruß zu entbieten. Diesem Schritte schlossen sich
auch die Tschecho-Slovaken an.

Die Lebensmittelversorgung Oesterreichs.

Wien, 4. November. Die „Kathauskorrespon-
denz“ meldet: Die in Wien akkreditierten Gesandten
der neutralen Staaten haben gestern vormittag
dem Bürgermeister einen Besuch abgestattet
und der Gemeinde Wien ihre guten Dienste
für die Versorgung der Stadt mit den
unentbehrlichen Lebensmitteln angeboten. Der Bür-
germeister hat dieses Anerbieten mit Dankworten
angenommen.

Ein Aufruf des Ministerpräsidenten Dr. Zammasch
zur Ruhe.

Wien, 3. November. Ministerpräsident Dr.
Zammasch hat heute nachstehenden Aufruf er-
lassen:

Wiener, Bürger des deutsch-österreichischen Staates!
Die von Euren Vertretern selbst eingesezte Regierung
hat Euch aufgerufen, zur sicheren Erreichung eines baldi-
gen Friedens, zur Wahrung Eurer Freiheit und Eurer
Rechte Ordnung zu bewahren. Bewahrt die Ruhe, die
allein uns allen eine einigermaßen ausreichende Ver-
pfligung sichern kann! In Eurer Interesse schließen wir
uns dem Rufe der von Euch aus allen Parteien zusam-
mengesetzten Regierung des deutsch-österreichischen
Staates an.

Der neue Wirkungskreis des Kriegsministeriums.

Wien, 3. November. Ähnlich wird verlautbart:
Das deutsch-österreichische Staatsamt
für Heerwesen hat unter Wahrung der Bestre-
mungen aller anderen Nationen sich heute im Kriegs-
ministerialgebäude etabliert. Der neue
Staatssekretär dieses Amtes tritt bereits mit den Ab-
teilungsmitgliedern in Fühlung und organisiert mit
deren Hilfe die Verwaltung des deutsch-österreichi-
schen Heerwesens. Von nun an funktioniert das bis-
herige gemeinsame Kriegsministerium nicht mehr in
seiner bisherigen Eigenschaft als höchste militärische
Instanz, sondern — im Interesse aller beteiligten Na-
tionen — nur als gemeinsame Liqui-
dierungsstelle. Als solche bewirkt sie die plan-
mäßige Ueberleitung des gesamten militärischen Be-
triebes auf die einzelnen nationalen Staatsgebilde.

Abtransport der Kriegsgefangenen aus Deutsch-
Oesterreich.

Wien, 3. November. Der heutige Tag ist ruhig
verlaufen. Die Straßen boten ein lebhaftes, fried-
liches Sonntagsbild. Man sah in den Straßen viele
Truppen Kriegsgefangener Russen und
Italiener, die ihre Lager verlassen hatten und
sich hier auf der Durchreise befanden. Die Polizei-
behörde ist im Einvernehmen mit dem Staatsrat be-
müht, Wien von den Kriegsgefangenen zu säubern.
Die Maßnahme wird jedoch mit aller Rücksicht durch-
geführt. Die Kriegsgefangenen erhalten hier Unter-
kunft und Verpflegung und werden dann unverzüglich
nach den Grenzen gebracht. Die Russen
kommen an die Grenze des Tschecho-slovakischen
Staates, die Italiener an die Grenze des südslavischen
Staates, von wo aus sie ihre Heimat erreichen können.

Die Forderungen der Frauen.

Wien, 3. November. Eine Versammlung von
Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenorgani-
sationen Wiens nahmen eine Entschließung an,
worin die Forderung erhoben wurde, daß Delegierte
aller Frauenvereine als Beiräte an alle Ausschüsse
des Nationalrates berufen werden und daß unver-
züglich ein neues Wahlgesez geschaffen werde,
welches allen Bürgern Oesterreichs ohne Unter-
schied des Geschlechts die volle staatsbürger-
liche Gleichberechtigung zuerkennt.

Rumänischer Soldatenrat.

Wien, 3. November. Hier bildete sich ein ru-
mänischer Soldatenrat, der an die rumänischen Offi-
ziere und Soldaten einen Aufruf erließ, der ihnen
von der Bildung des aus rumänischen Offizieren
und Soldaten der Bukovina, Siebenbürgens und
Ungarns bestehenden militärischen Zentralrates Mit-
teilung macht und sie auffordert, in die Heimat
zurückzukehren und ihnen Instruktionen wegen Ver-
haltens gegenüber anderen Nationen gibt.

Lebensmittellieferung Ungarns an Oesterreich.

Wien, 4. November. Wie die „Ungarische Post“
meldet, wurde Abgeordneter Dr. Ellenbogen
vorgestern nach Budapest entsendet, um an den
zuständigen Stellen wegen Versorgung der
Stadt Wien mit Lebensmitteln Verhand-
lungen zu führen. Der Ungarische National-
rat gab dem deutsch-österreichischen Abgesandten die
Erklärung ab, daß dem Wunsche nach Aushilfe mit
Lebensmitteln in weitestgehendem Maße
Genüge geleistet werden wird.

Die Neuordnung in Deutschland.

Die neuen Staatssekretäre.

Berlin, 3. November. Dem „Reichsanzeiger“
zufolge werden die Mitglieder des Reichstages
Theidemann, Groeber, Erzberger und
Hausmann zu Staatssekretären, Bauer zum
Staatssekretär des Reichsarbeiteramtes, Trim-
born zum Staatssekretär des Innern, Dr. David
zum Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt,

Giesbert zum Unterstaatssekretär im Reichs- arbeiteramt und Robert Schmidt zum Unter- staatssekretär im Kriegsernährungsamt endgültig ernannt. Laut amtlicher Bekanntmachung wird das Militärkabinett dem Kriegsminister unter- stellt.

Mahnung zur Besonnenheit.

Berlin, 4. November. Die Berliner sozial- demokratische Parteileitung richtet eine Mahnung zur Besonnenheit an die Parteigenossen, in der es heißt: „In unterschrittslosen Flugblättern werdet ihr aufgefordert, die Betriebe zu verlassen und auf die Straße zu gehen. Wir raten euch dringend, dieser Aufforderung nicht Folge zu leisten. Folget keiner Parole, die von der unver- antwortlichen Minderheit ausgegeben wird.“

Entlassung von drei Untersuchungsgefangenen.

München, 3. November. Zwischen 10 und 11 Uhr versammelte sich auf der Theresienwiese auf Einladung der unabhängigen Sozialdemokraten- partei in München eine größere Menschenmenge zum Zwecke der Friedensaktion. Nachdem zuerst Ansprachen gehalten wurden, regte ein Versamm- lungsteilnehmer an, für drei im Strafvollstreckungs- gefängnis Stadelheim in Untersuchungshaft befind- liche Genossen eine Kundgebung darzubringen. Im Laufe der ersten Stunden des Nachmittags fand sich tatsächlich eine größere Menge vor dem Gefängnis Stadelheim ein und verlangte durch eine Abord- nung die Freilassung der drei Unter- suchungsgefangenen. Sowohl seitens des am Platze erschienenen Polizeipräsidenten als auch seitens des Staatsministers des Innern wurde den Abgeordneten eröffnet, daß die Untersuchungsgefan- genen auf Grund richterlichen Haftbefehls in Haft seien und daß nur das Reichsgericht in Lei- pzig die Freilassung verfügen könne. Dem Wunsche auf Freilassung konnte deshalb unter diesen Umständen nicht entsprochen werden, da ein Eingriff in ein Gerichtsverfahren nicht möglich sei. Dies wurde den Versammelten durch ihre erwähnten Sprecher er- öffnet, worauf sich die Menge in der Richtung gegen die Stadt zurückbewegte.

Der Oberreichsanwalt in Leipzig war von dem Wunsche der Erschienenen bereits in den ersten Nachmittagsstunden durch den Oberstaatsanwalt des Landesdistriktes in München mit der Anfrage in Kenntnis gesetzt worden, ob ein Haftbefehl gegen die drei in Haft befindlichen Personen aufgehoben werden könne.

Bis abends traf die Zustimmungserklä- rung des Oberreichsanwaltes ein, worauf die drei Verhafteten auf freien Fuß gesetzt wurden. In den Abendstunden durchzogen einige hundert Personen durch verschiedene Straßen die Stadt und zerstreuten sich in verschiedene Gasthäuser.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November begann ein neues Abonne- ment. Wir erlauben die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit die Zurechnung des Status keine Unterbrechung erfährt. Die Pränu- merationspreise sind:

Table with subscription rates: Jährlich R. 80.—, Halbjährlich " 40.—, Vierteljährlich " 20.—, Monatlich " 7.50

Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungs- änderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen, das Abonnement betreffenden Zuschrift ersuchen wir eine Adressschleife beizulegen.

Neuintretende Abonnenten erhalten die bis- her erschienenen Fortsetzungen des Romans von R. M. Crotter

„Ein rollender Stein“

gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, Vilmos császár-ut 34.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Budapest blieb das Wetter auch heute unfröhlich, neblig und regnerisch. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 7 Gr. C., mittags 1 Uhr 8-4 Gr. C., abends 7 Uhr 10-1 Gr. C. In Ungarn war das Wetter auch gestern bewölkt. Im Mittel und im größten Teil des nördlichen Hoch- landes gab es Niederschläge. Die Temperatur hat sich erhöht und war über dem Normale. Von auswärtigen Stationen meldeten Wien 7, Berlin 5, Stodhohn

6 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist überwiegend bewölkt Wetter, stellenweise mit Niederschlägen und geringer Temperaturerhöhung voraussichtlich.

* Das Königspaar in Wien. Aus Wien wird dem „N. Lud.“ gemeldet: Die Nachrichten über die Abreise des Königspaares aus Wien entsprechen nicht den Tatsachen. Der König hält sich mit der Königin und seinen Kindern in Schönbrunn auf, wo er täglich die üblichen Vorträge entgegen- nimmt. Gestern erschienen der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, Generaloberst Baron Arz und Statthalter Fries-Stene in Sonder- audienzen. — Die „Korrespondenz Wilhelm“ mel- det: Die Nachrichten von der bevorstehenden Auf- lösung des Hofstaats und der Entlassung der Gardes entsprechen nicht den Tatsachen. Die Nachricht von einer angeblich vor einigen Tagen mit dem Ziele Budapest angetretenen und sodann in Bo- zony unterbrochenen Reise des Königs ist nicht richtig. — Aus Wien telegraphiert man: Aus An- laß des heutigen Namensfestes Sr. Majestät wurden in allen Wiener Kirchen Messen abgehalten. Im Stefansdom fand vormittag ein Hochamt mit Te- deum statt, dem der apostolische Nuntius, sämtliche österreichischen Minister, der ehemalige gemeinsame Finanzminister Spitzmüller und eine Abordnung des Gemeinderats beiwohnten.

* Graf Stefan Tisa †. Die Beisetzung des Grafen Stefan Tisa hat gestern in der Gekster Familiengruft stattgefunden. Der Trauerfeier wohnten die Familienmitglieder und Freunde und Verehrer der Familie, sowie die Landbevölkerung von Gekst und Umgebung bei, die in dem Verbliebenen ihren Wohltäter verehrte. — Wie aus Nagyhalonta be- richtet wird, ist Graf Stefan Tisa junior, der Sohn des Grafen Tisa, an der spanischen Influenza erkrankt; sein Zustand wird als ernst bezeichnet.

* Bulgarisches Generalkonsulat. Der bisherige Budapester bulgarische Generalkonsul Ivan Stojan- novics ist — wie wir gemeldet haben — abberu- fen worden. Seinen Posten hat der bisherige Gene- ralkonsul in New Peter Reikow übernommen.

* Das Deutschtum und die Knechtung Un- garns. Die politische Umwälzung in Ungarn beschäf- tigt auch die Deutschungarn sehr lebhaft. In der heute hier eingetroffenen Keszmarcker „Karpatischen Post“ finden wir einen Aufruf des Budapester Privat- dozenten Dr. Arthur Weber an die Zipfer Deutschen, in dem an diese die Ermahnung ergeht, sich nicht stillschweigend in ihr Schicksal zu fügen. Es heißt in dem Aufruf: „Mit allem Nachdruck muß vor der ganzen Welt auf die geschichtlichen Rechte der Zipfer Sachsen hingewiesen und dem allgemeinen Bewußtsein eingeprägt werden, daß hier seit Jahr- hundertern eine blühende deutsche Kultur besteht, die unmöglich dem zufällig in der Majorität befindlichen Slovakenium als willkommene Beute überlassen wer- den dürfe. Tatkräftigst müssen diejenigen Bestrebun- gen, die die Aufrechterhaltung der territorialen In- tegrität Ungarns bezwecken, unterstützt werden, weil ja unser eigenes Zipser Deutschtum bloß in Verbin- dung und durch den Weiterbestand des ungarischen Staates erhalten werden kann.“ Das Blatt veröf- fentlicht auch eine interessante Studie über die Frage: „Was verheißt uns die Tschechen?“, in der ausge- führt wird, daß aus wirtschaftlichen und kulturellen Ursachen der Anschluß an Ungarn durchgeführt wer- den muß. Die Zips führt außer Kartoffeln, Getre- ide und Holz Spiritus, Leinen- und Eisenwaren, Papier, Klobisen und Eisenerz aus und bringt dafür Lebens- mittel herein. Böhmen selbst sei ein Gewerbeland, so daß bei einer Angliederung an den tschechoslovaki- schen Staat die Zips dem wirtschaftlichen Ruin ent- gegengehe. Auch vom Gesichtspunkte des einträglichen Fremdenverkehrs sei es unerlässlich, daß die deutschen und ungarischen Kurgäste nicht fernbleiben. — Aus Temesvár wird gemeldet: Hier hat sich der Ba- nater Volksrat konstituiert. In der konstituie- renden Sitzung begrüßte Volkskommissär Dr. Otto Roth die Erschienenen und erklärte, daß der Ba- nater Volksrat sich des Politizierens enthält und nur die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Approbi- tionierung des Banats sich zur Aufgabe stellt. Der Volksrat besteht seitens der Stadt Temesvár aus fol- genden Mitgliedern: 20 Mitglieder des städtischen Municipalausschusses, 60 Mitglieder des Soldaten- rats (je 15 jeder Nationalität), 40 Mitglieder des Arbeiterrats, 20 Mitglieder als Vertreter der politi- schen Parteien, nämlich je 5 Mitglieder der Radika- len Landespartei, der Karolyi-Partei, der christlich- sozialen Partei und der Temesvárer Bürgerpartei. — Aus Nagyheben wird telegraphiert: Der am 2. d. gebildete provisorische deutschsächsische Exekutiv-

ausschuß hat sich dem Nationalrat angeschlossen und die Reichstagsabgeordneten Reugeboren und Brandisch nach Budapest entfendet, um mit dem Nationalrat in Fühlung zu treten.

* Todesfälle. Der Generaldirektor der „Globus“- Buchdruckerei-N.-G. Soma Krauß ist heute nach- mittag im 51. Lebensjahre infolge einer Gehirn- blutung gestorben. Von kleinen Anfängen hat es der nunmehr Verbliebene zu der schönen Position ge- bracht, die er zuletzt innehatte; längere Zeit war er Druckereileiter des „Pester Lloyd“. Welchen An- sehung er sich in Fachkreisen erfreute, geht schon dar- aus hervor, daß der ungarländische Buchdrucker- verein ihn zum Präsidenten wählte. Er war ein Cousin des Generaldirektors der Ungarischen Bank- und Handels-N.-G. Simon v. Krauß. Das Leichen- begängnis findet am 6. d., halb 12 Uhr vor- mittag, von der Leichenhalle des neuen isr. Fried- hofes aus statt. — Der Sekretär der Ungarischen Landesgesellschaft für bildende Künste Johann Leskó ist Sonntag morgen einem Herzschlage erlegen. Leskó, der im Alter von 38 Jahren stand, begann seine Laufbahn als Journalist und kam vor elf Jahren zur Landesgesellschaft für bildende Künste, wo er unermüdet für die Entwicklung der schönen Künste in Ungarn tätig war. — Die Gattin des hiesigen Großhändlers Jakob Hoffmann geb. Sophie Friedmann, eine ob ihrer Herzengüte allge- mein geachtete Dame, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Eine weitverzweigte Familie wird hie- durch in Trauer versetzt. Die Beerdigung findet Dienstag, vormittag 11 Uhr, im neuen isr. Friedhofe statt. — Frau Witwe Samuel Deutsch geb. Therese Korschelitz in Ujpest ist im 66. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, halb 3 Uhr im Ujpester isr. Friedhofe statt. — Frau Alexander Dénes geb. Emma Friedmann in Kassa ist nach kurzem Leiden im 26. Lebensjahre ver- schieden. — Aus Berlin telegraphiert man uns: Graf von Schwerin-Löwitz, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, ist heute nachmittag um 4 Uhr gestorben.

* Landesversammlung der jüdischen Bürger Ungarns. Mittwoch, 6. d., 4 Uhr nachmittags wer- den sich die jüdischen Staatsbürger Ungarns in der Redoute zu einer Landesversammlung einfinden, in welcher die Pester israelitische Kultusgemeinde sowie etwa 400 Kultusgemeinden des Landes vertreten sein werden. Die Versammlung wird eine feierliche Erklärung abgeben, wonach Ungarns patriotische Judenchaft unerschütterlich an der ungarischen Na- tion festhält und in Freud und Leid das Schicksal des ungarischen Vaterlandes zu teilen wünscht. Die Ver- sammlung wird auch eine Schutzorganisation zur Wahrung der Interessen der Konfession als ständige Vertretung gegenüber der Regierung und den Be- hörden ins Leben rufen. Mittwoch vormittag um 11 Uhr findet, ebenfalls in der Redoute, eine Vor- besprechung statt.

* Ungarländisches Journalisten - Pensions- institut. Die Direktion des ungarländischen Journa- listen-Pensionsinstituts hielt unter dem Vorsitz Paul Gottschys eine Sitzung, in welcher folgende neue Mitglieder aufgenommen wurden: Elemér Hor- váth („Uj Hírel"), Manfred Mandovich („Ma- gyar Tudósító"), Eugen Herczeg („Sóvári Ujság"), Stefan Illés („Pesti Hírlap") und Leo Singer; ferner wurden Paul Aranyosy („Világ"), Ernst Freund („Politisches Volksblatt"), Eugen Zádor („Budapest"), Bela Kévéf („Népközlöny") und Bela Barabás („Az Est") in die 2. Pensions- klasse, Ladislaus Lakatos („Pesti Napló") in die 3. Pensionsklasse aufgenommen.

* Die Oesterreicher und Ungarn in Berlin. Seitens des k. u. k. Generalkonsulats in Berlin ist an einzelne Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie zum Zwecke möglicher Verbreitung folgende Mitteilung ergangen:

„Mit Rücksicht auf die vielen an das österreichisch- ungarische Generalkonsulat gerichteten Anfragen, die eine

JUDAS. Schauspiel in 4 Aufzügen. Für den Film von Ivan Sik- losi. Regie: Michael Keresz: Hauptdarsteller: Julius Gál, Eugen Forzs, Leopold Kramer, Juliska Németh, Lotto Klary, Ludwig Réthy und Ludwig Kemeses. Phoenix-Film! Auftreten GUNNAR TOLNÁS in der Hauptrolle des Lustspiels „Aranyászir“. Aufführung im ROYAL-APOLLO. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

krankhaft gesteigerte Unruhe der Kolonie zeigen, kann ich auf Grund persönlicher Rücksprache im Auswärtigen Amt erklären, daß die kaiserlich deutsche Regierung — insofern nicht für einzelne persönliche Gründe der Ausweisung bestehen sollten — aus Anlaß der Vorgänge in Oesterreich-Ungarn keinerlei Maßnahmen gegen die verschiedenen nationalen Angehörigen der Kolonie zu ergreifen beabsichtigt. Der k. u. k. Generalkonsul. Gez.: Szarvasy."

*** Leichenbegängnis.** Die Beisetzung des Universitätsprofessors Dr. Julius Béki und seiner Gattin Hildegard geb. Droeder, die gestern erfolgte, nahm einen ergreifenden Verlauf. Die Särge waren in zwei Friedhöfen aufgebahrt: der des Vaters in der Leichenhalle des israelitischen, der der jungen Frau in der des christlichen Friedhofes an der Kerespeserstraße. Der evangelische Bischof Alexander Raffay segnete die irdischen Reste der Frau Béki ein. Hierauf wurde der Sarg, gefolgt von der Familie, nach dem israelitischen Friedhofe gebracht, wo Rabbiner Dr. Simon Henevi die Leiche Julius Békis einsegnete. Die beiden Särge wurden dann in das gemeinsame Grab gesenkt, an dem wieder Bischof Alexander Raffay einen tiefempfundenen Nachruf sprach.

*** Der Szegeder Armeelieferantenprozeß.** Aus Szeged wird berichtet: Im Dezember 1914 verhaftete eine Expositur der Budapester Staatspolizei in Szeged den Verpflegs-Oberleutnant Walter Meiny, Leiter des Szegeder Filial-Verpflegsmagazins, ferner die Feldwebel Josef Szab und Adolf Makovecz und mehrere Szegeder Großhändler, unter ihnen den Salamisfabrikanten Eugen Bid und den Leppichgroßhändler Mathias Domán. Gegen die Genannten wurde wegen Armeelieferungsschwundbelegen das Verfahren eingeleitet. Am 15. September 1917 begann in Szeged bei der Expositur des Landesbáner Divisionsgerichts die Verhandlung. Die Hauptverhandlung dauerte bis Juni 1918, also fast ein Jahr lang; das Urteil wurde erst jetzt verkündet. Das Kriegsgericht hat den Oberleutnant Walter Meiny wegen Defraudation und Mißbrauch der Amtsgewalt in 24 Fällen zu vier Jahren schweren Kerker und zur Ausscheidung aus dem Heere verurteilt. Feldwebel Julius Szab wurde zu dreieinhalb Jahren schweren Kerker, Feldwebel Makovecz zu drei Jahren und vier Monaten schweren Kerker verurteilt. Referentenoberleutnant Salamisfabrikant Eugen Bid wurde nur des Vergehens der Mißschuld schuldig erkannt und zu sieben Tagen Zimmarrest verurteilt. Da sämtliche Angeklagte sich 33 Monate in Untersuchungshaft beurlauben, wurden die Strafen des Oberleutnants Bid und des Leutnants Domán als verbüßt erklärt.

*** Brand.** Aus Wien meldet man: Heute früh wurde in einem Magazin der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft am Handelskai ein Brand entdeckt. Im Magazin waren Waggonladungen von Zucker, Dörrgemüse, Melasse und Futtermittel eingelagert. Nach dreistündigen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, den Brand einzudämmen. Der durch Versicherung gedeckte Schaden ist sehr bedeutend.

*** Kriegsalbum des Feldartillerieregiments Nr. 31.** Die kriegsgeschichtliche Gruppe des k. u. l. Feldartillerieregiments Nr. 31 (früher Feldbataillon Nr. 10) ersucht alle jene Militärpersonen und die Angehörigen derjenigen Gefallen, die dem Regiment früher angehört haben, Aufzeichnungen aus dem Felde, Photographien und dergleichen ihr zukommen zu lassen. Das Material soll für die Schaffung eines Kriegsalbums verwendet werden und wird binnen kurzer Zeit den Einsendern zurückgestellt. Die Adresse lautet: Budapest, 10. Bezirk, Hungariering, Graf Andrássy-Kaserne, Hauptmann Karátson.

*** Die spanische Influenza.** Laut Bericht des Oberphysikates sind Samstag, den 2. d., insgesamt 139 neue Erkrankungen angemeldet worden. Die Zahl der Todesfälle betrug 32. Aus den Spitälern wurden 113 Personen als geheilt entlassen, in Spitalspflege befinden sich derzeit 1361 Individuen. Sonntag erkrankten an der Epidemie 236 Personen, die Zahl der Todesfälle betrug 26. Geheilt verließen 102 Personen die Krankenhäuser, der Spitalsstand beträgt 1255 Personen, zur Verfügung stehen 699 leere Betten. — Seitens der Epidemiekommision wurde — wie schon gemeldet — verfügt, daß sämtliche Lehranstalten (mit Ausnahme der Universität und der Technit) bis zum 10. November gesperrt zu halten sind. Auf Tagesheime und Lehrlingschulen, in denen die Zöglinge verpflegt werden, bezieht sich diese Verfügung nicht. In den Straßenbahnwagen sind nur die oberen Lüftungsfenster offen zu halten. Der Bürgermeister bittet das Publikum, eine Ueberfüllung der Elektrischen möglichst zu vermeiden. Die Strohtheaterbesitzer wurden durch die Oberstadt-Brandwachen verständigt, daß sie zwecks gründ-

licher Lüftung nach jeder Vorstellung eine wenigstens einstündige Pause einzuschalten haben. In betreff der Sperrstunde für öffentliche Gastlokale wurden die früheren Bestimmungen (11-Uhr-Sperre) wieder in Kraft gesetzt. Die Spirituosenschenken bleiben auch weiterhin gesperrt. Die Apotheken werden von nun ab nur bis 8 Uhr abends offen halten. Der Bürgermeister wandte sich ferner an die Unterrichtsbehörde, um die Schließung der Hochschulen bis zum 10. November zu veranlassen; ebenso wurde an den Justizminister das Ersuchen gestellt, alle Verhandlungen bei den Gerichten bis zum 10. November zu sistieren.

*** Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit,** daß die Personenschiffe vom 4. d. angefangen nur zwischen Budapest und Mohács verkehren werden, und zwar derart, daß sie sowohl von Budapest wie auch von Mohács um 8 Uhr morgens abgehen.

Familien-Nachrichten.

Dr. Sigmund Rosenfeld, Honorar-Oberphysikus des Komitats Gott und pensionierter Bezirksarzt von Báb, und seine Gattin geb. Fejermeyer Deusch feierten am 3. d. in Budapest ihre goldene Hochzeit.

(Goldene Hochzeit.) Buchdruckereibesitzer Eduard Löw und seine Gattin geb. Rose Stern feiern am 8. November l. J. das Fest der goldenen Hochzeit.

Hugo S. Weiner und Emma Kelen empfehlen sich als Vermählte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Philharmonisches Konzert.)** Der Stimmung der jüngsten, für das Schicksal der ungarischen Nation bedeutungsvollen Tage auch einen patriotisch-künstlerischen Ausdruck zu leihen, haben die Philharmoniker das Programm ihres Konzerts vorwiegend aus Werken ungarischer Komponisten zusammengestellt. Der Abend wurde in weisevoller Weise mit dem „Hymnus“ eingeleitet, dem Orkels „Festouvertüre“ folgte. Noch enthielt das Programm Weiners rhythmisch-geistvolle „Serenade“, Liszts symphonische Dichtung „Tasso“ und als stürmisch bejubelte Schlussnummer den Rákóczi-Marsch in der Verloszischen Bearbeitung. Solist des Abends war der Klaviervirtuose Josef Hévinne, der sich mit dem Vortrag des inhaltlich armen, aber klanggefälligen und pianistisch dankbaren D moll-Konzerts von Rubinstein rauschenden, nicht endenwollenden Beifall holte, für den er mit einer Zugabe danken mußte.

Die demnächst aufzuführenden Neuheiten des Nationaltheaters sind das Lustspiel Melchior Lengyels „Sancho Pansa királysága“ und das Ludwig Barthische Schauspiel „Orvénny“.

Im Lustspieltheater geht Mittwoch Szomorys „Matuska“ in Szene. Donnerstag wird das Bernhard Shaw'sche Lustspiel „Bygnation“ nach vierjähriger Pause wieder aufgeführt. Die Damen Irene Barsányi, Hermine Karáthly, Frau Hegedüs, Paula Kende und Sari Kürthy und die Herren Julius Hegedüs, Emil Jendröffy, Madár Sarlady und Edmund Bárdy haben ihre seitherzeit freieren Rollen wieder inne, während Desider Kertész die Rolle des Freddy, Friedrich Tanay die Charakterrolle des Kutschers übernimmt. Neu wird nur Marie M. Balla sein.

Für die Freitag im Stadttheater stattfindende Erstaufführung der Oskar Nedbalk'schen Operette „Die schöne Saska“ gibt sich reges Interesse kund. Die Damen Erzi Béchy, Manci Big und die Herren Franz Galetta, Eugen Sziklay, Rudolf Fnte und Rudolf Sik haben durchwegs dankbare Rollen inne. Bis zur Premiere wird Dienstag und Mittwoch „Medi“ und Donnerstag die Plotowsche Oper „Strabella“ in Szene gehen.

Die Donnerstag im Königstheater zur Erstaufführung gelangende Balony-Süemay'sche Operette „Graf Rinaldo“ wird in folgender Besetzung in Szene gehen: Graf Koloman Kováthly — Rátka; Helene, seine Frau — Emmi B. Kosáry; Stefan Kapronczai, Obergepan — Szirmai; Sophie, seine Frau — Frau Beesly; Rózska, ihre Tochter — Juci R. Lábaj; Dr. Josef Balázs, Rechtskonsulent — Jhá; Mr. Adam George — Király; Mary, Stubenmädchen — Alara Balogh; Jack, Chauffeur — Dick; Koch — Hajnal; Krämer — Radó. Die Regie hat Julius Czafó inne, die musikalischen Partien hat Kapellmeister Sigmund Vincze einstudiert. Für die Premiere sind die mit dem Datum des 25. Oktober versehenen, für die Freitagsvorstellung die vom 26. und für Samstag die vom 27. Oktober datierten Karten gültig.

Im Innerstädter Theater wird anlässlich der Mittwoch stattfindenden Premiere außer dem bereits mitgeteilten Programm auch ein poetisch-dramatisches Poem Andreas Adys, betitelt „Az utca éneke“, zur Aufführung gelangen. Die Vorstellungen beginnen von Mittwoch an um 7 Uhr abends.

Im Budapester Theater wird die Erstaufführung der Gilbert'schen Operette „A csavargóleány“ Freitag, den 8. d., stattfinden. Das Margaretenensemble, mit Katahá und Rastó ver-

führt, wird der Operette einen Erfolg sichern, der den des „Bejohuja báró“ übertreffen dürfte. Karten sind bereits an der Theaterkasse und in den Kartenbureau erhältlich.

*** Neues Programm im Intimen Kabarett.** Heute abends findet im Intimen Kabarett die Premiere des Novemberprogramms statt. Die vorzügliche Künstlergarde wird durch das Mitglied des Ungarischen Theaters Frau Erzi B. Marton und das Mitglied des Nationaltheaters Alois Mészáros, die als Gäste mitwirken, wertvoll ergänzt. Für die Premiere gibt sich lebhaftes Interesse kund und es empfiehlt sich, Karten im vorhinein entweder an der Kasse (VI., Theresienring 48) oder in den Kartenbureau zu lösen.

„Kuba gyöngye“ betitelt sich die neue, große Operette im Wintergarten, die aller Wahrscheinlichkeit nach das interessanteste Theaterereignis der Saison sein wird. Die herrliche Musik des Wertes, das Tibor Kalmár für die ungarische Bühne bearbeitet hat, stammt von Max Gabriel. Das Stück kommt in einer in jeder Hinsicht erstklassigen Darbietung zur ungarischen Erstaufführung. Die Hauptrollen haben Karola Tiba, Eugen Nábor, Julius Stella, Erzi Antal, Karl Ujvári und Ferdinand Gallai inne. Der Wintergarten wird mit diesem Stücke zum einzigen wirklichen Rauchtheater der Hauptstadt. Die Premiere findet Donnerstag, 7. d., statt. Die Vorstellungen beginnen täglich um 7 Uhr, und zwar mit der Operette selbst.

*** Maria Carmi — Mennyei naranosok.** Die Vorführung der für diese Woche im Corso anberaumten Filmoperette „Don César“ muß infolge der Erkrankung der Sängerin unterbleiben. Statt dieses Stückes läßt die Direktion um den Preis großer materieller Opfer zwei prächtige ausländische Filme vorführen: einen italienischen Film „Mennyei naranosok“ („Ein Märchen vom Glück“) in fünf Aufzügen. Der zweite Film betitelt sich „A szerencse mostoha“ („Die Stiefmutter des Glücks“), Zigeunerballade in vier Aufzügen. Beide Stücke wurden vor total ausverkauftem Hause und unter großem Beifall aufgeführt. Die Vorstellungen nehmen täglich um 5, 7 und 9 Uhr ihren Anfang.

Die Vorstellungen in der Urania beginnen um 5, 7 und 9 Uhr abends. Zur Aufführung gelangen Susanne Grandais' vorzügliches Filmspiel und Victorien Sardous „Tosca“ am Film.

Aus Wien wird telegraphiert: Amtlich wird verlautbart: Das provisorische Dreierkollegium des Burgtheaters hat mit dem heutigen Tage zu bestehen aufgehört. Ulrich Heine wurde die Leitung des Burgtheaters anvertraut. Hermann Bahy wird die Intendant eines ersten Dramaturgen innehaben, Robert Michel in der Generalintendantur als Referent für die Burgtheaterangelegenheiten tätig sein. Hofrat Alfred Koller ist als Leiter des Ausstattungswesens beider Hofbühnen gleichfalls in die Generalintendantur berufen worden.

Offener Sprechsaal.*)

Minden külön értesítés helyett.

Hoffmann Jakab úgy a saját mint gyermekei, valamint az összes rokonság nevében mélyszégyes fájdalommal tudatja, hogy imádott feleségétől neje, gyermekeinek drága jó anyja, anyós, nagyanya és rokon

Hoffmann Jakabné

szül. Friedmann Zsófia

jóságos életének 62. és legboldogabb házasságának 43. évében e hó 4-én rövid szenvedés után jobblétre szenderült.

Drága halottunk hült tetemét folyó hó 5-én, kedden, délelőtt 11 órákor fogjuk a Rákoskereszturi izr. temető halottasházából a családi sírboltba örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1918. november hó 4-én.

Rosenfeld Adolfné szül. Hoffmann Aranka, Bihari Aladárné szül. Hoffmann Rózsika gyermekei.

Rosenfeld Adolf, Bihari Aladár vejei.

Friedmann Miksa, öz. Weisz Lipótné testvérei.

Hoffmann Ignác és neje szül. Steiner Teréz, Friedmann Miksané szül. Waldburg Mária, öz. Friedmann Mórné sógor és sógorók.

Rosenfeld Lillyke és Imre, Bihari Pistike és Nusika unokái.

Részvétlátogatások mellözését kérjük.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Özv. Krausz Sománé szül. Imre Jolán egy a maga, valamint az alulírottak és a többi nagyszámú rokonság nevében is mély fájdalomtól lesújtva jelenti, hogy a felejtethetlen legjobb férj, testvér és rokon

Krausz Soma ur

a „Globus“ Nyomda r.-t. vezérigazgatója, a Magyarországi Könyvnyomdászok Segélyező Egyletének elnöke stb.

f. hó 4-én d. u. 8 órakor áldásos életének 51-ik és boldog házasságának 21-ik évében, rövid szenvedés után, váratlanul elköltözött az élők sorából.

Drága halottunk hült tetemeit f. hó 6-án d. e. 1/12 órakor fogjuk a rákoskeresztúri izr. sírkert halottsternéből örök nyugalomra kísélni.

Budapest, 1918. november 5.

Örök áldás és béke lengjen a drága hamvak felett!

Reininger Adolfné sz. Krausz Róza
Krausz Teréz, Krausz Jolán nővérei
Kalmár Dezső főhadnagy a harctéren, fivére
Reininger Adolf sógora

A „Globus“ Pénztézetek Műintézete és Kiadóvállalat Részvénytársaság igazgatósága és felügyelőbizottsága melyen megrendülve jelenti, hogy az intézet vezérigazgatója

Krausz Soma ur

november hó 4-én 51 éves korában Budapesten váratlanul elhunyt.

A megboldogult nagy munkáerejét, kiváló szak tudását és páratlan ügybizottságát utolsó percéig intézetünk felvirágoztatásának szentelte. Elvévűhetetlen érdemeket szerzett a vállalat körül, melynek vezetésénél mindig a legnagyobb ügyszereletet és önzetlenséget tanúsította.

Boldogult vezérigazgatónk hült tetemeit folyó hó 6-án, szerdán, délelőtt 1/12 órakor helyezzük örök nyugalomra a rákoskeresztúri izr. temető halottsházából.

Béke poraira!

A „Globus“ Pénztézetek Műintézete és Kiadóvállalat Részvénytársaság tisztviselő és műszaki személyzete melyen lesújtva tudatja, hogy a vállalat vezérigazgatója

Krausz Soma ur

november hó 4-én tevékeny életének 51. évében rövid szenvedés után elhunyt.

Legmegbízhatóbb barátunkat és jóakarónkat vesztettük el a megboldogultban, akinek minden ténykedésben páratlan nemeslelkűség és végtelen emberszeretetet nyilvánult meg. Partfogója volt minden ügyünknek és törekvésünknek s lelkes vezetőnk volt a vállalat érdekeinek szolgálatában.

Felejtethetlen emlékü vezérünk hült tetemeit folyó hó 6-án, szerdán, délelőtt 1/12 órakor helyezzük örök nyugalomra a rákoskeresztúri izr. temető halottsházából.

Béke poraira!

Minden külön értesítés helyett.

Dr. Dénes Sándor mint férj és az alulírottak a saját, valamint az egész rokonság nevében fájdalomtól lesújtva jelenti, hogy az imádott hűséges hitvestárs, a legjobb és legodaadóbb gyermek, testvér és rokon

Dr. Dénes Sándorné

szül. Friedmann Emma

26 éves korában, legboldogabb házasságának 5. évében rövid szenvedés után örökre elhagyta azokat, akik őt oly nagyon szerették.

Kassa, 1918. október hó 31-én.

Áldott legyen emléke!

Friedmann Samu és neje, szülők, Friedmann Vilmos, Friedmann Piroška, Friedmann Ármin testvérei.

Mély fájdalomtól sujtva jelentjük, gyermekei: Hermin, férje Lerner Manó, Ernesztin, férje Heimann Ignác, Jenny, férje Lemberger Izidor és Sári, özv. Holczer Manóné, nővére: Schneller Pálné szül. Korschelitz Sarolta, 7 unokája, sógornói, sógorai és az összes rokonok, hogy felejtethetlen jó édesanyánk, a legjobb testvér, nagymama, és rokon

özv. Deucht Samuné

szül. Korschelitz Teréz

jóságos életének 66-ik évében egy napi kínos szenvedés után itthagytott hennünket. Temetése kedden d. u. 2 1/2 órakor lesz az újpesti izr. temető halottsházából.

Ujpest, 1918. november hó 4-én.

Elhunyt, de jóságos lelke közöttünk fog élni örökké!

TOILETTESEIFEN

parfümiert, aus Hausseife kann jeder erzeugen mit Ein Packet mit Parfüm für 1 1/2 Kilo Carbonin. 7 Kronen. Hauptniederlage Honvéd Drogeria, Attila-körút 2. Apotheke Török, Király-u. 12.

REIS.

Empfehle in circa 6-8 Wochen lieferbar Hochprima Reis per Kilo K 28.— Hochprima Bruchreis per Kilo K 22.— Gegen Vorauszahlung übernehme Vormerkungen, die der Reihenfolge nach effektiert werden. Da ich nur über ein beschränktes Quantum verfüge, behalte mir vor, die Vormerkungen seinerzeit eventuell entsprechend reduzieren zu können.

Hochachtend

M. Löwenstein Nachf. Ferdinand Horváth

Hauptgeschäft: IV. Ferdinand bolgár király-ut 4. Filiale: V. Türr István-utca 7.

Schwefeloffert!

Wegen Räumung unseres Schwefellagers offerieren:

Schwefelblätter auf Textilbleinwand á K 26.— per Kilo Schwefel, feinpulverisiert, gelb, 98%-ig „ 25.— „ „ Schwefel in Stücken, hochpr., gelb, 98%-ig „ 24.— „ „ Schwefel, grünlich, 98%-ig, pulverisiert u. Stückware K 23.—

BÉLA TOLNAI & Co., Budapest, VI., Horn Edegasse 20.

Prima Schwefeleinschlag

per Kilo á Kr. 36.— liefert Z. MAYER, Wien, II., Praterstrasse 43. — Bei grössere Abnahme Nachlass.

Dr. FÜREDI

Rákóczi-ut 32, I. St.

gew. Physik. und Spital-
arzt ordinert für Herren-
und Frauenkrankheiten
von 9 morgens bis 8 Uhr
abends.



ACETYLEN

Lampen und Kerzen

Tageslicht

GYÁR-UTCA 23.

Grosse Auswahl in Schuhriemen

aus Zell- und Faserstoff hergestellt, von 8 Mark bis 40 Mark das Gros. Jedes Quantum sofort lieferbar. Tüchtige Vertreter gesucht.

SCHWEIZER, MARTIN & MAIER, Lederwarenfabriken Tuttingen, Württemberg, Deutschland.

Feldbahngleis

60 Cm. Spur einschl. Holsschwellen und Kleineisenzeug bis 30 Kilometer, dazu Weichen, Drehscheiben, Plateauwagen, Muldenkipper zum Teil mit Bremse für dringende Heeresarbeiten sofort

zu kaufen gesucht.

Ang. unter „B. O. T. 266“ an Rudolf Mosse, Breslau

Die seit dem Jahre 1875 bestehende, kapitalkräftige Grosshandlungsfirma

A. IMMERGLÜCK

Gesellschaft m. b. H. in Mährisch-Ostau, welche über eine bewährte Organisation und sehr grosse Lager- räume verfügt, sucht Vertretung nur erst- klassiger Firmen aus folgenden Branchen: Lebensmittel, Eisen, Baumaterialien, eventuell auch anderen Branchen.

Abgespielte oder gebrochene Schallplatten

werden pro Stück á K 1.50 gekauft.

WÄGNER

Musik-Instrumentenwarenhäuser

VIII. József-körút Nr. 15.
Filiale: IX. Ráday-u. 18.
Telephon: József 85-92.

Dr. Kajdacsy'sche

ärztl. Ordination für Herren und Frauen
Budapest, József-körút 2.
Ordinations-Stunden von 10-1 und von 7-8 Uhr.

Berlin Central-Hotel

GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIRECT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-STRASSE
500 ZIMMER
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,
FLIESENDEM WASSER & FERTELEPHON.

Die angenehmste häusliche Zerstreuung ist eine

WÄGNER

Sprechmaschine mit oder ohne Trichter.

Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmdose dazu. — Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebens-treue Stimme. Preis samt 100 Stahl-nadeln (ohne Platten)

von 200 Kronen bis 1500 Kronen

Die „Wagner“-Platten sind das beste Fabrikat. Aus erst-rangigem Material hergestellt, wodurch die Wieder-gabe der Stimme vollkommen rein und lebenswahr ist.

Gebrauchte oder gebrochene Platten kaufen wir.

WÄGNER

Musik-Instrumenten-Warenhaus
Budapest, VIII. József-körút Nr. 15.
Filiale: Ráday-u. 18. Teleph. József 35-92

Die 25 Ctm. im Durch-schnitt, ausserordentlich gelungen aufgenommene Doppelplatte kostet per Stück 14.— Kronen.



Bilder-Verzeichnis gratis.

Schäftsaufsicht wurde gestellt: Otto Berko, Papierwarenhandlung, Leitmeritz. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet gegen: Julius Schöberger, Kaufmann, Budapest; Czitter Jenő és Lajos, gewesene Gesellschafter der Firma Czitter Mór és fia, Nagybánya; Viktor Wittmann, Manufakturwarenhändler, Wien, XIII., Gellögasse Nr. 1; Alexander Friedrich, Antiquitätenhändler, Wien, I., Spiegelgasse Nr. 13; Hans Jollesch, Pseidler, Wien, XVII., Hernaller Hauptstraße Nr. 43; Moriz Pollak, Kaufmann, Lippa; Alexander Taganyi, ehemaliger Gesellschafter der Firma Laub u. Neumann in Urad, jetzt Békéscsaba. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Franz Burkert, Baumeister, Fejérvárad.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Montag mittags einzusenden; später einkommende Anfragen werden erst in der nächst-wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns grundsätzlich nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

L. A., Ungvár. Da der Kurs der Mark in dieser Zeit zwischen K. 1.73 und K. 1.80 schwankte, ist die Berechnung richtig. — L. S., Gündinci. Bei Auftreten von Holzwürmern empfiehlt sich ein Ausprühen der Löcher mit Benzol oder Terpentineis, auch Salzegeist leistet gute Dienste. Einspritzen in die Wurmlöcher mit Schwefelkohlenstoff und hinterher Verstopfen mit Ton tötet die Holzwürmer. Legt man frisch geschälte Äpfel in die Nähe der Wurmlöcher, so findet sich der Holzwurm bald bei diesen ein und kann leicht getötet werden. — S. J., Budapest. Wir beantworten an dieser Stelle jede uns zugehende Anfrage. Wollen Sie Ihren Brief wiederholen. — M. K., Székelybesz. Liegt uns nicht vor. — A. S., Kádás. Ad 1. Errare humanum est — Irrer ist menschlich. Ad 2. Siehe die Antwort unter „Egyedül, Bártfa“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. — A. R., Budapest. Richten Sie den Brief nach Budapest, Redoute. — A. S., Zólyom. Einen gemeinsamen Landwehrminister gibt es nicht mehr. — J. W., Medgyes. Wenden Sie sich an das Seidenzucht-Inspektorat in Székely. — E. S., Erdébf. Ad 1. Nein. Ad 2 und 3. Eine physiologische Erklärung liegt nicht vor.

Ulen, Budapest. Ad 1. Das ist ein Märchen. Ad 2. Bei Auftreten der Raupen auf den Johannisbeersträuchern hilft ein aufmerksames Bekäufen der Sträucher mit Kalkstaub, Tomasmehl oder Tabakstaub. Das Mittel wird schon angewendet, wenn die Raupen noch winzig klein oder zeitweise scheinbar ganz verschwunden sind. Dann hört die Plage bald auf. Bei Auftreten des Stachelbeermehltaues, der nur an feuchten Orten, wo die Stachelbeeren dicht stehen, gefährlich wird, sind die von dem siligen Belag befallenen Früchte zu pflücken, gesundheitschädlich sind sie nicht; die kranken Triebe werden abgeschnitten und verbrannt. Als Spritzmittel wird Schwefelkalkum empfohlen, in belaubtem Zustande 400 Gr., in unbelaubtem Zustande 1000 Gr. in 100 Liter Wasser gelöst. — E. S., Nagykőrös. Anilinviolett-Linte: Man löst 15 Gr. Anilinviolett unter Erwärmen in 100 Gr. Weingeist auf und fügt sodann in kleinen Mengen eine Lösung von 35 Gr. arabischem Gummi in 900 Gr. Wasser hinzu. Sollte sich hierbei der Farbstoff pulverig absondern, so ist noch ein Zusatz von Weingeist zu machen.

Wahrheit, Siebenbürgen. Ad 1. Nur mit Bewilligung des Ministers für Kultus und Unterricht. In der Regel ist es sonst nicht statthaft, in einem Schuljahre von mehr als einer Gymnasialklasse die Prüfung abzulegen. Eine Ausnahme ist nur mit der vorerwähnten Bewilligung zulässig. Ad 2. Die Differentialprüfung kann abgelegt werden. — J. S., Ruma. Eine solche Veröffentlichung ist gegenwärtig nicht möglich. — A. R., Zólyom. Das ist nicht inkompatibel. Der Verreffende kann beide Gehälter beziehen. — E. S., Ruma. Wenn Sie im Besitze von Dokumenten sind, allenfalls die Nummer des Verordnungsblattes, das die Ernennung enthielt, oder eine Bescheinigung der Heimatgemeinde beibringen können, so dürfte dies zum Ziele führen. — S. J., Kádás. Eine Beschwerde beim Oberstuhlsrichter dürfte den gewünschten Erfolg haben. — S. P., Fejérvárad. Ihre Anfrage ist von den Ereignissen überholt. — G. S., Feketehalom. Nach der gegenwärtigen Rechtslage ist eine Erhöhung des Pachtzinses noch nicht zulässig, doch dürfte dies in Kürze geregelt werden. — R. S., Késár. Zur Veröffentlichung des ganzen Verordnungsblattes fehlt es uns an Raum. Wollen Sie die betreffende Nummer bei der Administration des Amtsblattes verlangen. — E. S., Gbespušta. Da die Zinserhöhung verspätet erfolgt ist, ist sie für den 1. November unter keinen Umständen wirksam. — A. J., Székelybesz. Der Oberstuhlsrichter ist hierzu berechtigt. — A. R., Kék. Ein vom Generalkonsulat viderter Reisepaß genügt. — Floba, Szatmár. Budapest, Rádorgasse 21. — Apfel, Budapest. Ad 1. Zu Apfel-Marmelade nehme man Borsdorfer oder Reinetten, auch beide Arten zusammen, schäle und zerschneide sie, lege sie in ein Kasserol und gieße soviel Wasser darüber, daß es die Äpfel knapp bedeckt, dann kochte man sie unter

jeweiligem Umrühren zu Brei und reibe sie durch ein Sieb. Auf jedes halbes Kilogramm Apfelfrei rechnet man das gleiche Gewicht Zucker, den man läutert und zu Syrupdicke einkocht, fügt hierauf den Apfelfrei nebst etwas feingehackter Zitronenschale dazu, läßt dies noch eine halbe Stunde zusammen kochen und füllt die Marmelade in einen Steintopf, bedeckt sie nach dem Erkalten mit einem in Rum getauchten Papier und bindet den Topf mit einer Schweinsblase zu. Ad 2. Kann häuslich nicht gemacht werden. — Egyedül, Bártfa. Bei Haarausfall ist zunächst die Kopfhaut durch tägliches Waschen mit Seifenspiritus von den Schuppen zu befreien. Die Waschungen sind etwa eine Woche hindurch, am besten abends, vorzunehmen und müssen, sobald sich Schuppen wieder zeigen, wiederholt werden. Ferner wendet man ein den Haarwurzeln stärkendes Mittel, wie Chinin oder schwache Kochsalzlösungen oder eine ärztlich verordnete Flüssigkeit an. — J. O. G., Budapest. Tauchen Sie die Reithose in mit etwas Lauge gemischtes, schwach lauwarmes Wasser, seifen Sie sie ein und lassen Sie sie über Nacht weichen. Den nächsten Tag reiben Sie sie leicht mit den Händen, drücken Sie aus, geben Sie in gefochtes, mit Lauge gemischtes, laues Seifenwasser, wechseln dieses noch einmal und streifen die Hose nur leicht mit der Hand aus. Nun schlägt man sie in trockene Handtücher, wechselt diese mehrmals und trocknet sie im Schatten; wenn die Hose halb trocken ist, so muß sie gedehnt und in Form gezogen werden; um das Leder noch weicher zu machen, reibt man es mit Kleie ein. Um die Farbe aufzufrischen, läßt man in siedender Lauge auf, seilt ihn durch Seife und mischt ihn zum letzten lauwarmen Seifenwasser. Die Hose darf nicht in klarem Wasser gespült werden, da sie davon hart und spröde wird. Ad 2. Sie müssen sich bei Ihrer Bezirksvorsteherung eine Schutzkarte beschaffen. — A. v. R., Komorpa. Sehen Sie sich mit dem Athenäum, Budapest, Rákóczistraße und mit der Buchhandlung Singer u. Wolfner, Budapest, 6. Bezirk, Andrássystraße 16, in Verbindung.

„Fr. J. Tr. B.“ Ad 1. Verjährt nach fünf Jahren. Jede Mahnung verlängert die Verjährung. Ad 2. Ihre Lofe wurden nicht gezogen. — G. Lückauf 1867. Ad 1. Ihre Lofe wurden nicht gezogen. Ad 2. Während der Urlaubszeit nicht.

Nichtgezogene Lofe.

Die Lofe der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: „Alter Abonnent S. B., Resicza“, — S. O., Puhó, — D. L., Bájárut, — J. R., Lovrin, — Witwe A. B., Győr, — J. B., Fertőszentmiklós, — „Eugos 393“, — „Hoffnung, Nagytapolcsány“, — R. S., Enying, — „Ernst“, — M. M., Nagybombat, — „P. R. 250, Székely“, — J. Fr., Marosvécs, — E. S., Budapest, — „Leon“, — „Dr. S. S., Stappenpost 346“, — „5177“, — „A. 18“.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, 4. November, Station, 4. November. Lists water levels for Danube, Tisza, and other rivers.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Stauwasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Beginn um 7 Uhr abends. mit seinen ganz neuen magischen Wundern. DIE MAUSEFALLE. Sensations Operette mit Karl Ujváry und noch 10 erstklassige Nummern. Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Nemzeti Színház. Faust. Kezdete 7 órakor.

Vigszínház. Baccarat. Kezdete 7 órakor.

Városi Színház. Módi. Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház. A császár katonája. Kezdete 7 órakor.

Király Színház. Pillangó főhadnagy. Kezdete 7 órakor.

Belvárosi Színház. (Modern Színpad.) Koronaherceg-utca 6. sz.

Variété Kék orgonák Ugyanaz balra

Magy. kir. Opera. Hoffmann meséi. Kezdete 7 órakor.

Intim-Kabaré. Terés-kört 46. Tel. 65-54. Ma este 7 1/2 órakor új műsor.

B. Márton Erzsi vendéglővel Dzsáta. Irta: Ince Béla.

Keringőkirály. Operette I. felvonásban. X. és V. Irta: Herst Gyula.

A menüs vendég. Irta: Sas László.

Visoki szerencseje. Irta: Orbók Attila.

Konferál Kovács Andor. Jegyek előre válthatók a pénztárnál és az összes jegyirodáknál.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 4. Nov., bis inkl. Freitag, 8. Nov., „A császár katonája“. Samstag, 9. Nov., „Majd a Vica!“. Sonntag, 10. Nov., nachm., „A császár katonája“, abends „Majd a Vica!“.

FOLIES CAPRICE. Telephon: 14-22. Révay-utca Nr. 18.

7 1/2 Uhr Asszonytrükk. Bohózat egy felvonásban. Irta és rendezte: Tábori Emil. Novitát!

Die Doppelpartie. Schwanke in 1 Akt von Josef Armin. Regie: Emil Tábori.

In neuen Solonummern: Armin Springer, Berta Valero, Steffi Walter usw. Im ersten Stock: Casino-Mulató: Erstklassige Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Beginn: 7 1/2 Uhr.

FŐVÁROSI ORFEUM. Heute und täglich: Fregolia A két jelölt. und das erfolgreiche Begleitprogramm. Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM. VII., Elisabethring 31. Telephon 110-23. Jeden Abend 7 Uhr.

Páratlan menyecske. Operette von Eugen Faragó und Béla Zerkovitz und das neue Oktoberprogramm. Sonntag, nachm. halb 4 Uhr bei kleinen Preisen das neue Programm.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden Abend von 7 1/2-11 Uhr das Oktober-Schlagerprogramm. Neue Possen! Duelle! Soli! Ab 7 Uhr ausgezeichnete warme Küche. Zigeunermusik.

KIS KOMÉDIA. Telefon 120-77. (Direktion: Rott-Steinhardt) Im KRISTÁLYPALOTÁ.

7 Uhr: ROTT u. STEINHARDT in „Megfőzték az öreget.“ Posse von Trebitsch. 9 Uhr: ROTT u. STEINHARDT in „Die beiden Mandl.“ Schwanke von Klinger u. Taussig und das brillante Oktober-Programm. Nach Schluss der Vorstellung in der Kristály Bar Musik u. Tanz und sämtlicher engagierten Kunstkräfte.

Jucken, Flechten, Krätzen. Jucky? raschestens besetzt Dr. E. Fleisch's Original ges. gesch. Skabotform-Salbe. Vollkommen geruecht, schmutzt nicht. Probe-tiegel K 4., grosser Tiegel K 6., Familien-dosis K 15. — In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Fleisch, „Kronen-Apotheke“, Győr, Achtung auf die „Schutzmarke Skabotform“.

Allerlei.

(Eine Talentprobe vor Gericht.) Das Tribunal machte zur Szene die Schauspielerin Gerda W., die dieser Tage vor dem Gerdaer Gewerbegericht gegen den Theaterunternehmer Bruno K. Klage erhob. Die zwanzig Jahre alte Künstlerin war als jugendliche Naive und Salondame von dem Beklagten für sein Ensemble verpflichtet worden, das im „Hotel zum goldenen Einhorn“ in einer Reihe von Vorstellungen auftrat. Die Entlassung der jugendlichen Salondame erfolgte, weil sie in einem älteren Gesellschaftsstück angeblich die „gnädige Frau“ nicht zu spielen verstand. Die Behauptung des Direktors wurde auch durch die Aussage des beim Ensemble gleichfalls mittätig gewesenen Schauspielers L. gestützt. Dieser erklärte, daß Fräulein W. eine „entsetzliche gnädige Frau“ gewesen sei. Sie habe weder Talent noch Routine und habe nicht einmal ihre Rolle im Kopf gehabt. Ihre Bühnenkleidung habe sie sich erst „pumpen“ müssen, was bei einer „besseren“ Künstlerin auch nicht oft vorkomme. Die in ihrer Künstlerlehre so schwer gekränkte Klägerin erbot sich, dem Richterkollegium sofort eine Probe ihres Talents zu geben und mit dem Zeugen als Partner die „gnädige Frau“ zu spielen. Das Gericht ließ sie auch gewähren, und der Dialog rollte vor den Schranken des Gerichts ab. Diese „Talentprobe“ ergab das eine, daß Fräulein W. ihre Rolle tatsächlich beherrschte. Ueber das Talent der Künstlerin wollten sich jedoch Vorstehender und Beisitzer kein sachverständiges Urteil anmaßen; sie beschloßen, einen Sachverständigen mit der Prüfung zu betrauen. Der soll einer Aufführung, in der die Klägerin mit-

wirkt, beizubohnen und danach sein Gutachten abgeben. Von diesem Urteil wird es dann abhängen, ob die Entlassung der Künstlerin zu Recht erfolgte oder nicht.

(Bogosiene Häuser.) Seit Jahren tauchen in gewissen Abständen Nachrichten auf, daß es nunmehr gelungen sei, ganze Häuser in wenigen Stunden in eiserne Formen zu gießen. Am bekanntesten wurde eine Erfindung Edisons, die vor etwa 20 Jahren das Licht der amerikanischen Zeitungswelt erhellte. Edisons Häuser hatten den Nachteil, daß der Beton Wasser aus der Luft anjog, also dauernd feucht blieb. Die Häuser waren unwohnbar. Nun soll es gelungen sein, eine Betonmischung herzustellen, die die Uebelstände des sonst üblichen Zementbetons nicht hat. Er müßte dann nicht nur kein Wasser anziehen, sondern auch die Wärme schlechter leiten als bisher. Ferner dürfte das Schmelzungsvermögen nicht so erheblich als bisher sein, da sonst Kälte und Hellhörigkeit die Häuser unwohnbar machen. Versuche mit diesem neuen Gußverfahren sollen in Paris gute Ergebnisse gehabt haben. Ein Kleinhaus wurde einschließlich Auf- und Abbau der eisernen Gußform und einschließlich der gesamten Ausstattung in drei Wochen völlig fertig. Berlin soll in Kürze einen Versuchsbau nach dem neuen Verfahren erhalten.

(Der schiefe Turm von Frankenstein.) Die schiefen Türme von Saragossa, Bologna und Pisa sind allbekannt. Weniger bekannt ist es, daß auch in Deutschland eine Anzahl schiefer Türme existieren. An erster Stelle wird der Falterurm in Hisingen a. M. genannt, dem Hauptort des mainischen Weinbaues und Weinhandels. Eigentlich ist nur die Dachkappe dieses Turmes schief, jedoch so erheblich, daß Hisingen nicht selten „das

fränkische Pisa“ genannt wird. Dann ist der schiefe Turm in Dausenau im Lohental zu erwähnen, ein halb verfallenes Stück Altertum, das sich höchst malerisch in seine idyllische Umgebung einfügt. Von Bad Ems aus wird Dausenau viel besucht. Aber auch die Stadt Frankenstein in Schlefien gehört zu den Orten mit schiefen Türmen. Dort ist es ein ehemaliger Bergfried, der stark überhängt, eine Folge von mehreren Erdbeben, deren stärkste im Jahre 1598 stattgefunden hat. Er neigt anderthalb Ellen von der Lotrichtung der Straße zu. Das dritte Stockwerk wurde erst später aufgesetzt und enthält den Glockenturm zur gegenüberliegenden katholischen Kirche.

(Die Influenza und Goethe.) Unter den Goetheschen Sonetten findet sich eines, dessen erste Strophe in der heutigen Zeit von besonderer Aktualität ist:

Wenn durch das Volk die grimme Seuche wüthet, Soll man vorsichtig die Gesellschaft lassen. Auch hab' ich oft mit Jaudern und Betappen Vor manchen Influenzen mich geübet.

(Die morgantische Ehe des Prinzen Neuf.) Die haben kürzlich gemeldet, daß Prinz Neuf XXXI. in Zukunft den Namen eines Prinzen von Hohenblum führen wird. Wie jetzt verlautet, hat der Prinz die Tochter des Oberstabsarztes Dr. Görge, Ilse Görge, geheiratet und mußte deshalb aus dem fürstlichen Hause austreten.

(Das Problem.) Was haben ein alter Gaul, ein schwaches Theaterstück, eine schlecht gestopfte Pfeife und streitende Möbelleute gemeinsam? — Alle vier wollen nicht ziehen!

Ein rollender Stein.

Roman von B. W. Croser. Genehmigte Uebersetzung von A. Wischer.

Als der Chauffeur sie dann von der Last des Sterbenden befreite, kam dieser zu sich. Die Augen noch einmal aufschlagend, flüsterte er: — Wynhard! und verschied in den Armen von Wynhards Sohn.

Es war lange her, seitdem sich in Dtinge eine tragische Begebenheit ereignet und eine gerichtliche Untersuchung stattgefunden hatte. Ein Selbstmord war bei dem soliden Charakter dieser Gemeinde etwas ganz außerordentliches und bildete ein unerhörtes Gesprächsthema. Das ganze Dorf war aus seiner gewohnten Trägheit aufgerüttelt worden.

Der Pfarrer und Miß Morben verbrachten die auf den Tod des Rittmeisters folgende Nacht im Ehehaufe. Sie hätten die Witwe so gern mit ins Pfarrhaus genommen, aber sie wollte lieber in ihrem eigenen Heim bleiben bis nach der Beerdigung, und dann wollte sie Dtinge verlassen. Mrs. Ramsfey's ganze kleine Welt, hoch und niedrig, hatte ihr Liebe und Teilnahme erwiesen: der Pfarrer besorgte die geschäftlichen Angelegenheiten, Miß Susan hatte die schriftlichen Arbeiten übernommen — sie schrieb leidenschaftlich gern Briefe — Wynhard besorgte die Hunde, während Aurea sich der armen Frau selbst annahm und sie mit Liebe und Fürsorge umhegte.

Die gerichtliche Untersuchung wurde so ruhig und rasch als möglich erledigt, dank Doktor Boas' bestimmter Aussage. Das Urteil lautete: „Selbstmord infolge von Geistesstörung“, und die Geschworenen drückten der Witwe zugleich mit dem Urteilspruch ihre aufrichtige Teilnahme aus. Die Dtinger waren nicht wenig stolz darauf, bei der Beerdigung einen Lord und zwei „Honourables“ unter den Leidtragenden zu bemerken. Nachher reisten Mrs. Ramsfey's Brüder, die im Pfarrhaus zu Gast waren, wieder ab, und es hieß allgemein, ihre Schwester werde ihnen binnen einer Woche folgen. Durch ihr jahrelanges eigenwilliges Festhalten an einem Manne, der von Rechts wegen in eine Irrenanstalt gehört hätte, hatte sie sich ihre Verwandten entfremdet, aber nun er tot war, herrschte wieder Frieden und Eintracht. Die Hundepensionäre wurden nun eiligst fortbefördert; Wynhard, der zu diesem Zweck Urlaub erhielt, führte mehrere über die Wiesen nach der Station Catsfield. Auch sonst wickelte er verschiedene außer dem Hause liegende Angelegenheiten ab.

Aurea tat dasselbe innerhalb des Hauses, aber die beiden trafen nur selten zusammen. Immerhin aber fand sie Gelegenheit, sich über die Stellung zu wundern, die der Chauffeur ihrer Tanten im Ehehaufe einnahm, denn bisher hatte sie kaum etwas von der bestehenden Freundschaft gemerkt, da der Verkehr sich eigentlich nur vor dem Frühstück und

nach Dunkelwerden abgespielt hatte. Auf besonderen Wunsch der Witwe fiel Wynhard auch die Aufgabe zu, die persönlichen Angelegenheiten des Rittmeisters zusammenzutragen, zu sichten und zu verpacken.

— Es tut mir wohl, Sie um mich zu sehen, sagte sie. Ist es nicht wunderbar, wie gut wir uns kennengelernt und wie viele gemeinsame Interessen wir entdeckt haben, seitdem ich Ihnen an jenem regnerischen Apriltage die Haustür öffnete? Ich hab' Sie innig geliebt, und es war rührend gültig von Ihnen, Abend für Abend hierherzukommen, mit dem armen Mann zu plaudern, ihm zuzuhören und Pifett mit ihm zu spielen. Ach, Owen, wenn Sie ihn gekannt hätten, wie Ihr Vater und ich ihn kannten, Sie würden es begreifen, daß ich trotz des Widerstandes meiner ganzen Familie bis zuletzt an ihm festhielt!

— Ja, das haben Sie, weiß Gott, treulich getan, antwortete er mit Nachdruck.

— Denken Sie nur an die Tragik seines Schicksals, fuhr sie mit bebender Stimme fort. Ein Zweig reißt ihm den Tropfenhelm vom Kopf, er will trotzdem den Sieg erringen — und die letzten fünfzehn Jahre seines Lebens sind zerstört! Ach ja, kleine Ursachen, große Wirkungen. So geht es im Leben.

Wynhard, der sich ja so gut auf allerlei Handwerk verstand, packte ganze Kisten voll mit alten indischen Andenken: verbläuten Photographien, Geweihten, Bärenfellen, Kakiumformen, Wehrgehängen, ganzen Bündeln Tigerklauen und sonstigem Blunder, von dem Mrs. Ramsfey sich nicht trennen wollte. Unter diesen Sachen befand sich auch ein Photographiealbum, das mindestens dreißig Jahre war und dem die indische Regenzeit stark zugefegt hatte.

— Das muß entschieden Ihr Vater sein, sagte Mrs. Ramsfey, auf die altmodische kleine Photographie eines hübschen Mannes in Uniform deutend, und das Bild gegenüber ist sicherlich das Ihrer Mutter. Dabei zeigte sie auf eine schöne, dunkeläugige junge Frau, die ein Hündchen im Arm hatte. Sie scheint Hunde auch gern gehabt zu haben, so wie wir beide! Wärdten Sie die Bilder gern haben? fügte sie, sie herausziehend, hinzu.

— O ja, gewiß! Ich danke Ihnen sehr. Es ist doch merkwürdig, daß ich gerade in diesem Dtinge Bilder meiner Eltern finden und so viel von ihnen erfahren sollte. Ich kann mich an beide nicht mehr erinnern, denn meine Mutter starb, als ich zwei Jahre alt war, und mein Vater war beim Polospiel verunglückt, was sie nicht lange überlebte. Meine Schwester und ich wurden dann nach England geschickt.

— Sie haben also eine Schwester? — Allerdings, und was für eine! antwortete er lachend. Sie hat außer ihrem eigenen Verstand auch noch den der ganzen Familie geerbt!

— Das kann ich nicht zugeben, Mr. Wynhard, denn es war ja großartig, wie Sie sich auf einem Wirtel von mir in ein Leben hineindachten, das sich abspielte, ehe Sie geboren waren. Und ich bin nun,

also wirklich die einzige in Dtinge, die Ihren Namen kennt?

— Außer Miß Morben. Sie wissen ja, er erkannte mich noch und sagte „Wynhard“.

— Ja, aber sie denkt wahrscheinlich, er habe irrederedet. Sie wollen nicht, daß man Ihren Familiennamen hier erfährt, nicht wahr?

— Nein, mein Taufname genügt.

— Ich muß gestehen, es wunderte mich, daß Sie hier bleiben. Sie sind noch so jung, und für einen Mann wie Sie, vor dem das volle Leben liegt, muß es hier ja tödlich langweilig sein. Fragend schaute sie ihn an.

Es fing an zu dämmern; sie saß am Erkerfenster des Salons, und ihre schlante Gestalt hob sich silhouettenhaft von dem verbläsenden Tageslichte ab. Wynhard hatte ein paar Risten zugenagelt und stand jetzt mit dem Hammer in der Hand in der Mitte des Zimmers. Sie wußte es übrigens recht gut, warum er in dem stillen Dorfe blieb: Aurea Morben verklärte dieses Dtinge für ihn.

— Ich kenne, glaube ich, Ihr Geheimnis, bemerkte sie plötzlich.

Er antwortete nicht. Mrs. Ramsfey meinte wahrscheinlich seine Liebe zu Aurea, während er selbst an das Abkommen mit seinem Onkel dachte. Sollte er ihr davon sagen? Sie hatten in letzter Zeit ja auf solch vertraulichem Fuße gestanden; die Hälfte seiner Lebensgeschichte kannte sie schon und erst vorhin hatte sie ihm die Photographien seiner Eltern geschenkt, ihr Mann und sein Vater waren wie Brüder zusammen gewesen, ja, er wollte es tun.

Und hier im Zwielicht, die Hände auf eine Stuhllehne gestützt, erzählte er ihr nun so kurz als möglich seine Lebensgeschichte, und daß er einen feierlichen Vertrag auf zwei Jahre abgeschlossen habe, den er buchstäblich und bis zum Schluß halten müsse.

— Und das ist weit schwerer, als ich dachte, schloß er.

Mit fest verschlungenen Händen und wärmster Teilnahme hörte die schlante Gestalt im Trauerkleide ihm zu. Nun erst kannte sie sein ganzes Geheimnis und seine verzweifelte Lage. Hatte er sich doch sterblich in ein Mädchen verliebt, und durfte ihm von dieser Liebe weder etwas sagen oder auch nur eine Andeutung machen, noch seine wahre Lebensstellung verraten. Ein greulicher Zustand! Ob Aurea wohl in Wynhard den stillen Verehrer erkannt hatte? Bewahrheitete sich auch hier das Wort, daß Liebe und Raub sich nicht verbergen lassen?

— Sie werden dies alles für sich behalten, nicht wahr? sagte er. Vielleicht war es Unrecht von mir, Ihnen dies alles zu sagen.

— Sie dürfen überzeugt sein, daß ich kein Sterbenswörtchen verraten werde, bis Sie mir die Erlaubnis dazu geben, antwortete sie, tief Atemholend. Aber Ihr Onkel muß ein recht sonderbarer Rauz sein!

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Kabaré', 'Erzähl', 'PRICE', 'lia lölt.', 'ecske', 'BANKET.', 'DIA', and 'Krätzen'.

Kleiner Anzeiger.

Kaufleute werden gesucht; Geschäftsleute werden übernommen und gegen Vorweisung des Interesses... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffin, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Goldeneinfügung von 9-18 Kronen per Gramm, Brillanten, Verlassenschaften... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Schlaf, Speise, Herren- u. Salonarmaturen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Delgemälde, Prachtgemälde, billig zu verkaufen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Kaufe Möbel, Vorhänge, Teppiche... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Zuckerwaren, Oetker's Backpulver... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Falsche Zähne, auch gebrochene, Antiquitäten... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Rauchtabak-Ertrag macht jeder selbst leicht und billig... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Möbel, allerlei feinste Wohn- u. Geschäftseinrichtungen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Zucker in jeder Ausführung... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Möbelhof liefert die besten Tischler- und Tapeziererarbeiten... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Möbel in großer Auswahl... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

»Régis Buttersalon« Ferenczik-tor 3... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Kunstgegenstände, Antiquitäten... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschaften... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Herrenschmiedel kaufte, verkaufte, Schloßzimmer, Speisezimmer... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Essig, echt, aus Spiritus, offerieren á Kronen 290 per 100 Liter... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Raffin und Dokumenten-schränke, neue und gebrauchte... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Perzsakabátok csodaszépek, szakszinkabátok... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Für größeren Herrn Smoking, Winterrod, Lebergangrod... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Ganz neuer Winterrod, Smoking, Gehrod, Frack... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Verkauft Kleider, Wägen, Anzügen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Zwei Hengsten-Pferde, 5jährig, vollständig gesund... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Realitäten, Csallaghegyen, villamos mellett... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Offene Stellen, Stütze, Israelitin, die perfekt im Haushalte... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein sucht Stelle in besserem Hause... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Sehr int. Hausgärtnerin, perfekt u. tüchtig im Kochen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Magyar gyors- és gépiró-nak elsőrendű társaság... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein mit gutem dreijährigen Zeugnis... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Tüchtiger, erfahrener Photograph sucht sofortige Stellung... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

14jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle mit ganzer Verpflegung... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsche Korrespondentin und Buchhalterin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Intelligente Deutsche (eines ungarisch sprechend) mag. Stellung in Atelier... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Perfekte Haushälterin, gute Geschäftsführerin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Moglichst bald in Leber, perfekt magyar, német... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Photolaborant mit mehreren Fachkenntnissen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Reitburisch, militärisch, sucht Posten... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Tüchtige Köchin für alles zu zwei Personen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Kisasszony (magyar) nagyobb gyermekekhez... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Ügynökök, kik fűszerüzletbe bevannak vezetve... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Vioházasnemesnek jó bizonyítványokkal rendelkező... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Betteres Mädchen zu zwei Stellen gesucht... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Stübenmädchen, das Schneiderin und Näherin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Stellen-Gesuche, Tapezierer empfindet sich in Häuser... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Dunstingierte junge Dame, Kriegswitwe, vielseitig gebildet... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein sucht Stelle in besserem Hause... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Sehr int. Hausgärtnerin, perfekt u. tüchtig im Kochen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Magyar gyors- és gépiró-nak elsőrendű társaság... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein mit gutem dreijährigen Zeugnis... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Tüchtiger, erfahrener Photograph sucht sofortige Stellung... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

14jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle mit ganzer Verpflegung... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsche Korrespondentin und Buchhalterin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Intelligente Deutsche (eines ungarisch sprechend) mag. Stellung in Atelier... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Perfekte Haushälterin, gute Geschäftsführerin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Moglichst bald in Leber, perfekt magyar, német... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Photolaborant mit mehreren Fachkenntnissen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Reitburisch, militärisch, sucht Posten... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Zwei deutsche Krankenplegerinnen empfehlen sich für Privatpflege... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Schöne Wiener Schneiderin empfiehlt sich den Damen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Manikürsalon höflichodrásszalatt, nagyjövödelmu... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Kávószás elsőrendű berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Ügynökök, kik fűszerüzletbe bevannak vezetve... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Vioházasnemesnek jó bizonyítványokkal rendelkező... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Betteres Mädchen zu zwei Stellen gesucht... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Stübenmädchen, das Schneiderin und Näherin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Stellen-Gesuche, Tapezierer empfindet sich in Häuser... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Dunstingierte junge Dame, Kriegswitwe, vielseitig gebildet... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein sucht Stelle in besserem Hause... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Sehr int. Hausgärtnerin, perfekt u. tüchtig im Kochen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Magyar gyors- és gépiró-nak elsőrendű társaság... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein mit gutem dreijährigen Zeugnis... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Tüchtiger, erfahrener Photograph sucht sofortige Stellung... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

14jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle mit ganzer Verpflegung... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsche Korrespondentin und Buchhalterin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Intelligente Deutsche (eines ungarisch sprechend) mag. Stellung in Atelier... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Perfekte Haushälterin, gute Geschäftsführerin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Moglichst bald in Leber, perfekt magyar, német... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Photolaborant mit mehreren Fachkenntnissen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Reitburisch, militärisch, sucht Posten... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsch-französische Erzieherin gesucht für Nachmittage... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Intelligentes deutsches Fräulein mit guten Sprachkenntnissen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Gebildetes Fräulein mit perf. Französisch und Deutsch... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Kinderfräulein oder Kinderpflegerin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein mit gutem Gehalt zu größeren Kindern... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Suche intelligentes deutsches Kinderfräulein... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Kinderfräulein wird sofort aufgenommen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Suche junges, intelligentes Fräulein mit schöner deutscher Sprache... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein sucht Vorkursstelle mit Mittagstisch... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Reichsdeutsches feines Fräulein wünscht Stellung in besserem Hause... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern wird sofort aufgenommen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Verlässliche Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Die Zeit ist gekommen. Lerne fleißig fremde Sprachen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Weld allein hat keinen Wert, das Wissen ist der größte Schatz... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Konkurs, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Schöner Udohek, der auch Model, Raure und Baal... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Budapesti autonom orthodoxi izraelita hitközség... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Gebildetes Fräulein mit perf. Französisch und Deutsch... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Kinderfräulein oder Kinderpflegerin... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein mit gutem Gehalt zu größeren Kindern... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Suche intelligentes deutsches Kinderfräulein... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Kinderfräulein wird sofort aufgenommen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Suche junges, intelligentes Fräulein mit schöner deutscher Sprache... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein sucht Vorkursstelle mit Mittagstisch... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Reichsdeutsches feines Fräulein wünscht Stellung in besserem Hause... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern wird sofort aufgenommen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Verlässliche Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Die Zeit ist gekommen. Lerne fleißig fremde Sprachen... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Weld allein hat keinen Wert, das Wissen ist der größte Schatz... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Konkurs, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.

Wettbewerb, Konkurrenz, in der gefertigten aut. orth. u. Kultusgemeinde... Kleiner Anzeiger 2 Kronen 50 Heller.